

General-Anzeiger

Vergleich-Märkische Zeitung
Vergleichs Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 Hg. Nachschaffte B. Familien-Anzeigen und Stellenangebote... 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 Hg. Breisliste Nr. 9 für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzanzeigen nicht gestellt werden. Postfachkonto Nr. 3262 B. Wuppertal, Elberfeld, Wuppertal-Elberfeld.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, halbmöndlich RM. 0,95, monatlich RM. 1,90 einschließlich Postenlohn. - Durch die Post monatlich RM. 1,90 einschließlich 21 Hg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Hg. Belegpreis Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 - Fernsprech-Zentral-Nr. 21701 Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Dittler-Straße 62/627 - Fernsprech-Zentral-Nr. 57768

Nr. 113 - 56. Jahrgang

Samstag/Sonntag 16./17. Mai 1942

Einzelpreis 15 Pfg.

Die Einnahme von Kertsch

Erfolgreiche deutsche Gegenangriffe im Raum von Charkow
Sowjetische Umfassungsversuche an der Murmanfront vereitelt

16. Mai. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach Überwindung zähen Widerstandes sind deutsche Truppen gestern in Kertsch eingedrungen. Stadt und Hafen sind in unserer Hand.

Im Raum von Charkow setzte der Feind seine Angriffe fort. Sie wurden in hartem Kampf abgelehnt. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich. Der Feind verlor bisher 180 Panzer.

In Lappland warfen deutsche und finnische Truppen in schwierigen Wäldern den Feind zurück und vernichteten eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe.

An der Murman-Front haben deutsche Truppen vom 26. April bis 13. Mai zahlreiche Angriffe überlegener feindlicher Kräfte abgewehrt und Umfassungsversuche vereitelt. Hierbei büßte der Feind außer zahlreichen Gefangenen über 8000 Tote und zahlreiche Kriegsmaterial ein.

Unter dem Eindruck dieser schweren Verluste hat er die Fortsetzung seiner Angriffe eingestellt und ist auf seine Ausgangsstellungen zurückgegangen. In der Kola-Wucht vernichtete die Luftwaffe einen feindlichen Transporter mit 8000 Hg. Ein großes Handelsschiff wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Im Mittelmeer versenkten deutsche U-Boote aus einer Gruppe von U-Booten-Jägern einen britischen Dampfer sowie ein Geleitsfahrzeug.

Die Bombardierung der Flugplätze auf Malta wurde fortgesetzt.

Vor der niederländischen Küste schossen Vorkriegsboote bei einem britischen Luftangriff auf ein deutsches Geleitschiff fünf von acht angreifenden Bombern ab. Außerdem wurden im Kanal und an der niederländischen Küste ein britischer Bomber und ein Jagdflugzeug durch Minensuchboote, zwei Bomber durch Marine-Artillerie abgeschossen. Ein eigenes Minensuchboot und ein Vorkriegsboot wurden bei diesen Kämpfen schwer beschädigt.

Schwächere Kräfte der britischen Luftwaffe wurden in der vergangenen Nacht in der Deutschen Bucht und an der baltischen Westküste festgehalten. Nachtjäger und Flak-Artillerie brachten drei, Minensuchboote zwei britische Bomber zum Absturz.

Hauptmann Lent errang in der Nacht zum 16. Mai seinen 30. Abschlag.

Buenos Aires, 16. Mai. Tausende von Einwohnern einer ungenannten nordamerikanischen Küstenstadt wurden, wie aus den Vereinigten Staaten berichtet wird, in einer der letzten Nächte durch eine gewaltige Detonation jäh aus dem Schlaf gerissen. Von den Dächern aus konnten sie später beobachten, wie in nächster Nähe der Küste ein Tanker in hellen Flammen stand. Das Schiff wurde durch ein an der US-Küste operierendes U-Boot durch Torpedotreffer in Brand geschossen. In einem Nachbortrafen 32 Überlebende des Tankers ein.

Japans Erfolge zur See
Tokio, 16. Mai. Das japanische Hauptquartier gab am Samstagmittag bekannt: Japanische U-Boote haben seit Beginn des Krieges 65 feindliche Handelsschiffe mit einer Tonnage von 444.000 Hg. versenkt. Davon entfielen auf die Gewässer des Pazifiks einschließlich Hawaii, 15 Schiffe mit 101.700 Hg., des Südwest-Pazifiks 10 Schiffe mit 96.000 Hg. und auf den Indischen Ozean 35 Schiffe mit 246.300 Hg.

„Es würde verbrecherisch sein“
Christ Falls hat wieder einmal Kritik

St. Etienne, 16. Mai. (Eig. Bericht.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“, Hauptmann Christ Falls, schreibt in der Zeitschrift „The Illustrated London News“:

„Meine Leser müssen allmählich meine Ansichten über unsere nächtlichen Luftangriffe auf deutsche Gebiete kennen. Ich finde, daß diese Luftangriffe eine zu verwerfende Form der Kriegsführung sind. Ich muß immer wieder zu dem Thema zurückkehren, das ich schon so oft behandelt habe, nämlich die Zusammenarbeit mit dem Feind und der Flotte; denn schließlich ist der Stand der Dinge der, daß wir unsere Bomben nur für diese Art von Kriegsführung in Anspruch nehmen, während unser Heer, halb nackt, d. h. ohne Unterstützung durch die Luftwaffe daheilt und unsere Flotte zu schweren Verlusten verurteilt wurde. Wir müssen endlich die richtigen Flugzeuge für die Zu-

sammenarbeit mit dem Heer und der Flotte haben, natürlich auch die entsprechenden Flugzeugführer und andere Mannschaften. Wenn es nicht möglich ist, die Produktion von solchen Flugzeugen, wie wir sie dringend benötigen, an sich zu erhöhen, dann muß eben die Herstellung der Nachbomber verringert werden. Es klingt geradezu unglaublich, daß wir nach zweieinhalb Jahren Krieg dieses vitale Problem immer noch nicht gelöst haben. Es kann überhaupt kein Zweifel darüber herrschen: Es würde verbrecherisch sein, das Heer und die Flotte in der augenblicklichen Lage zu lassen, in der sie sich befinden. Die Vorsicht verbietet mir, einige jener Zwischenfälle zu beschreiben, die sich in der Vergangenheit ereignet haben; aber ich kann getrost sagen, daß, wenn einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, man erstaunliche Enthüllungen über die Fehler erleben wird, die auf dem Gebiete der mangelnden Zusammenarbeit mit der Luftwaffe gemacht worden sind. Diese Frage ist die wichtigste Frage der Stunde. Alle anderen Fehler, die wir begangen haben, sind von geringer Bedeutung.“

Dichtung und Wahrheit in London

Seltames Durcheinander über die Ereignisse im Osten

St. Genf, 16. Mai. (Eig. Bericht.) In der Londoner Presse wirkt jetzt die gewaltige Erschütterung nach, die der wichtige Durchbruch auf Kertsch in der Öffentlichkeit Großbritannien verursacht hat. Es ist bezeichnend, daß nach dem Bericht, den die Londoner Zeitungen gestern und vorgestern noch aufgeführt haben, heute selbst der „Daily Telegraph“ nicht umhin kann, die britische Öffentlichkeit auf weitere unangenehme Überraschungen im Osten vorzubereiten. Das Organ Churchills macht das Geständnis, daß der Vormarsch der Deutschen auf der Krim den Sowjets „beträchtliche Verluste“ verursacht und „ihre strategische Position sehr geschwächt“ habe. Der Angriff auf der Krim habe leider bewiesen, daß die deutsche Wehrmacht im-

stand sei, große Kräfte der Luftwaffe und Artillerie an den Punkten einzusetzen, die sie zu wählen für sich finde.

Trotz diesen halben Eingeständnissen versuchen manche Zeitungen immer noch, mit allen Mitteln von Kertsch abzulenken, und zwar dadurch, daß sie angebliche Sowjet-Erfolge an anderen Fronten zu „Sensationen“ ausbläsen. Sie berichten unter riesigen Schlagzeilen und in langen Artikeln über „gewaltige Offensiven“, die von den Sowjets an den verschiedensten Fronten im Gang gebracht worden seien und die alles in den Schatten stellten, was bisher von den sowjetischen Verbündeten geleistet worden sei. In einem Leitartikel schreibt „Daily Express“: „Die Sowjetunion von 1942 ist nicht hilflos. Sie ist stark

genug, um überall dort durchzudringen, wo sie es will. (1) Die deutschen Linien an der ganzen langen Front geben nach. Stalin will die Deutschen in diesem Jahr schlagen und er hat den großen Kampf begonnen!“

Dieses sind nur wenige Stichproben aus dem Nachrichten-Salat, der augenblicklich der englischen Öffentlichkeit über den Stand der Kämpfe im Osten vorgelegt wird. Wir können diesem irren Gebaren in Ruhe zusehen: die Wahrheit wird noch früh genug über die Engländer kommen!

Fortschritte im U-Boot-Bau

Einige Gründe der deutschen Erfolge

St. Berlin, 16. Mai. Der Chef der Abteilung für den Entwurf und den Bau von U-Booten im Oberkommando der Kriegsmarine, Dr. Ing. Schürer, hat im Zeitungsbeleg des Deutschen Rundfunks eine Reihe von Fragen angeknüpft und beantwortet, die sich jedem Deutschen angesichts der steigenden Erfolge unserer U-Boote von selbst aufdrängen. Er weist darauf hin, daß der Uebergang von der Rietung zur Schwimmbau beim Bau des Druckkörpers die U-Boote erheblich widerstandsfähiger gegen die Wirkung feindlicher Wasserbomben gemacht hat. Vor allem wird auch die verräterische Leckspur, die bei Schäden an den Treibstofftanks die Verfolgung eines getauchten U-Bootes erleichtert, vermieden; zudem können die U-Boote heute mehr Torpedos als im ersten Weltkrieg mitnehmen, obwohl das Kaliber des einzelnen Torpedos größer geworden ist. Auch im Auslandes zerbricht man sich den Kopf darüber, wie alle die Vorräte in unseren U-Booten, die im Verhältnis zu denen anderer Seemächte nur als klein anzusehen sind, untergebracht werden können. Einen der Gründe dafür nennt Dr. Schürer in Gestalt der Tatsache, daß das Gewicht der Dieselmotoren heute um die Hälfte leichter geworden ist. Infolgedessen können die U-Boote auch durch ihre größere Maschinenkraft mit der Geschwindigkeit der Handelschiffe gut Schritt halten. Endlich haben die Fortschritte im Nachrichtenverkehr es ermöglicht, daß die U-Boote in dauernder Verbindung mit ihrer Führung bleiben und infolgedessen die Lenkung ihres Einsatzes ganz anders als im Weltkrieg möglich ist.

Der deutschen Mutter

„Auch ward dem Sieger genug und Jauchzen und gründer Vorbeert - Tränen, von Mittern geweint, schufen dies feinerne Bild.“

Dieses Distichon, eingegraben auf dem Sockel des Gefallenen-Denkmal im Hofgarten zu Düsseldorf, das einen sterbenden Krieger darstellt, ruht auf zwei Begriffen, zwischen denen schmerzvoll ein Gegensatz zu fließen scheint, seit sie überhaupt in dämmernder Menschheitsfrühe aufstehen. Mutter: sie ist in allen Zeiten und Jochen Weiblichkeit, Trägerin und Hüterin des Lebens. Krieg: er fordert das Leben als Einmal und zerstört es tausendfach - „jünglos“, so sagt man. Er scheint immer wieder zu vernichten, was Mütter schufen, scheint zu verneinen, was sie bejahen, scheint nichts als Schmerz und Leid in ihr Dasein zu tragen. Wie aber kommt es, daß beide Begriffe im Sein und Werden aller Menschengeschichte gegenwärtig sind - als „Urbegriffe“, wie Goethe sagen würde? Ein Geschichtsphilosoph hat von der „Schwertseite“ und der „Spindelhälfte“ des Menschenseins gesprochen und damit diese beiden Begriffe gemeint. „Schwertseite“: das ist die Welt des Mannes, in der er für seine Gemeinschaft, die Familie, die Sippe, den Stamm und endlich das Volk, strebt und kämpft. Aus dieser Welt kann der Krieg nicht weggelöst werden, denn er ist die höchste, äußerste und entscheidende Probe, der die Gemeinschaft unterworfen werden kann. Völker, die sich ihr nicht mehr stellen wollen, müssen sterben. „Spindelhälfte“: das ist die Welt der Frau, von der das Schicksal die liebende Hingabe an das Muttertum immer wieder fordert - und auch die Gemeinschaft muß sterben, in der dieser Mutter-Wille erstlicht. So fern und feindlich diese beiden Welten einander gegenüberstehen: beide gehören zu den ewigen Quellen, aus denen die Ströme des Lebens kommen. Der Führer hat es einmal ausgesprochen in dem kurzen Satz: „Es mögen Männer Welten bauen - es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen.“

Dennoch bleibt wahr, daß der Krieg von der Frau, von der Mutter unergreiflich höhere Opfer fordert als vom Mann. Er erkennt im Kampf doch immer wieder seine Welt - mag er ihm auch endlose Entbehrungen, Mühsal und Gefahren bringen, ja den Tod. Jeder Mann, der einmal am Feind gestanden hat, jeder Soldat, den der glühende Atem der Schlacht streift, weiß und empfindet es, daß dies ein Teil, ja ein Höhepunkt seiner Welt ist, die in seinem Herzen das Ur-Gefühl des Kämpfers weckt und jene „Schlachten-Seligkeit“, die immer wieder zum heiligsten inneren Besitz des Kriegers wird. Der Mann, in dessen Dasein dieses Erlebnis fehlt, der nie den Hammerkrieg kämpferischen Schicksals vernommen hat, kennt nicht die letzte Erfüllung kriegerischen

Mannesstums, die nur dort wächst, wo dem Tode ins Auge zu sehen ist. „Im Felde, da ist der Mann noch was wert, da wird das Herz noch gewonnen!“ - Das ist heute so wie in grauer Vorzeit, in der der Krieger die Keule und die Streitart schwingt. Ja, der moderne Krieg hat auf der Seite seiner Schlachtfelder und durch die der Wirkung der heutigen Waffen angepaßte Kampfesweise erst recht wieder den Einzelkämpfer geboren, der mehr auf sich und seine Tapferkeit gestellt ist als etwa ein in der geschlossenen Linie stehender Grenadier Friedrichs des Großen. Von seiner Kühnheit, seiner Todesverachtung und seinem Heldentum kennt dieser Krieg Millionen von Beispielen, die sein Heldentum und seine Chronik in ihrer Gesamtheit zu schildern vermag. Auf den weiten Ebenen des feindlichen Ostens, in Afrika, in den Wäldern des Atlantiks und im unendlichen Luftraum zweier Erdteile hemmte sich heute deutsches Mannestum täglich und stündlich. Der Krieg hat es hart und immer härter gehämmert - und was auch noch kommen mag: die große, letzte Probe wird bestanden. Der Führer selbst konnte nach einem Winter angedauerter Prüfungen diesem deutschen Soldaten das stolze Zeugnis ausstellen, daß er der beste der Welt ist und in den eifigen Stürmen des Ostens sich selbst übertrifft hat. „Auch ward dem Sieger genug!“

Das Los der deutschen Frau und Mutter in diesem Krieg ist anderer Art und schwerer. Sie weiß den Mann, den Sohn umgeben von tödlicher Gefahr - oder ihr Sinnen ruht zu einem stillen Grab in fremder Erde. Es gibt nur ein Wissen, das dieses höchste, schmerzvollste Opfer tragen hilft: das Wissen um die Gemeinschaft, der es gebracht wird und die alle umschließt, die Mütter und die Söhne, die Männer und die Frauen. Ana Seidel hat davon gesprochen: „Die gebären sollen, die gebären, kennen Schmerz und Blut wie Salz und Brot - bei euch sind wir mitten in Gefahren, mit euch stehen wir in der Vor dem Tod.“ Wissen, daß der Krieg die harten Opfer nicht umsonst fordert, sondern daß dies deutsche Volk durch sie die Tore einer neuen Zeit öffnet, in der unsere Kinder und Kindeskinde leben und unter der Friedenssonne wachsen und leben und sich freuen dürfen: so nur kann die deutsche Mutter den Krieg „verstehen“, so nur über die Schranken steigen, die ihr natürliches Gefühl zwischen ihr und ihm errichtet hat. So schwer der Weg zu dieser Erkenntnis mütterlichen Empfindens ist, so ist der Zugang zu ihr vielleicht doch gerade in diesem Krieg näher. Denn nie wurde in einem großen Ringen, das nicht nur zwischen Völkern, das zwischen Welten tobt, von dem deutschen Soldaten sinnfälliger das verteidigt, was Frauen und Mütter teuer ist: nicht nur des

Volkes Freiheit, sondern die Freiheit eines ganzen Erdteils gegen einen Feind, der Muttertum und Frauenwürde, Familie und Kinderland läßt zertreten und geschändet und an ihre Stelle das grauenvolle Nichts, die Brutalität des Untergangs und unermessliche Notzeit hat, die noch unter dem Mutterinstinkt des Tieres liegt. Wir kämpfen ja nicht um Länder und „Weltherrschaft“, sondern um Recht und Raum für unser Volk, das im Aufschwung der Jahre seit 1933 wieder gelernt hat, was eine Nation ihren Müttern zu danken hat und daß alles Mühen und Streben und Kämpfen des Mannes vergeblich ist, wenn die Frau und Mutter sein Recht nicht in ihren Kindern unsterblich macht. Was nützt es, daß der Mann Geschichte macht, wenn nicht die Frau und Mutter an seine Seite tritt, die Geschichte ist? Oder, wie Adolf Hitler es sagte: „Was der Mann einleitet an Heldentum, setzt die Frau ein in ewig geduldigem Leiden. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie besteht für Sein oder Nichtsein ihres Volkes.“

So führt dennoch eine feste Brücke der Erkenntnis von diesem schweren, großen Krieg hinüber zu dem Opfer der deutschen Frau und Mutter. Sie, die ihre Kinder in Schmerz und Gefahr gebiert und ihr Wachstum mit sorgender Liebe und nimmermüder Entsagung geleitet, weiß - besser wohl als der Mann -, daß kein Leben entsteht, keine Zukunft blüht ohne Leid und Schmerz, ohne Gefahr und Einsatz. Auch die Frau ist eine Gebieterin - in seinen gewaltigen Wehen reißt eine neue, bessere Welt sich blutig aus dem Schoß des Schicksals. Junge Völker drängen zum Licht, damit diese Erde nicht versinke in Nacht und Not, sondern eingehe in eine neue Zeit, in der endlich die Sonne des Friedens scheint. Das Geschlecht, das diese große Völker-Geburt erlebt, muß Opfer bringen - wie eine Mutter in ihrer schweren Stunde. Das Geschlecht, das Blut fließt und Menschen sterben, wenn neues Leben sich die Bahn bricht, ist nicht von Menschen gemacht, sondern von der Weisheit der ewigen Vorsehung beschlossen. Aber dem Geschlecht, von dem sie dieses Opfer verlangt, leuchtet endlich auch das Glück der vollbrachten Tat - vergleichbar jenem, das eine Mutter erfüllt, wenn ein Kind an ihrem Herzen atmet. Wir wissen, daß die schwersten Opfer unsere Frauen bringen - „Tränen, von Müttern geweint“, neben den Grund, auf dem der deutsche Soldat sich dem Sieg entgegenkämpft. Nicht nur heute, am Tag der Mutter, steht dieses Volk, erschüttert und dankbar, vor der Größe seiner Frauen und Mütter. Es weiß, jeden Tag und jede Stunde, um ihr Heldentum. Es wird kämpfen und wird siegen, so wahr das Opfer seiner Mütter nicht vergeblich ist.

Hans Christian Meyer.

Eindrucksvolle Erfolge zur See

Selbst USA-Zeitungen müssen sie anerkennen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Prophezeiungen hat sich der Londoner Nachrichtenendienst trotz allen Herbeifällen noch immer nicht abgewöhnen können. Er hat gerade jetzt eben erst festgestellt, daß Hitler „den Seekrieg nunmehr verloren“ habe. Die Antwort bestand darin, daß in der ersten Mathe die Zahl der Schiffsverluste sich bereits stark der Zahl von 100000 NRT nähert und daß nun auch zum erstenmal ein amerikanisches



Geschwader am Nordkap einen empfindlichen Verlust hat hinnehmen müssen. Wenn angesehen der außerordentlich hohen Verluste der nordamerikanischen Marine an Kriegsschiffen aller Größen im Stillen Ozean die Amerikaner gleichwohl noch wertvolle größere Geschwaderheiten auf die Nordroute entsenden, um den Seetransport für Transporte über das Eismeer nach der Sowjetunion zu stellen, so geht daraus hervor, wie außerordentlich dringlich die Moskauer Forderungen in Washington geworden sein müssen. Der berühmte amerikanische Kreuzer „Pensacola“ stellte eine sehr kampfstärke Einheit dar, die eine außerordentlich hohe Feuerkraft zu entwickeln vermochte. Der Verlust ist also für die nordamerikanische Marine um so empfindlicher, außerdem wurde auch noch ein moderner Zerstörer versenkt. Da von dem gleichfalls schwer getroffenen 10000-Tonnen-Zerstörer gemeldet wird, daß er in seiner ganzen Länge brannte, darf man annehmen, daß auch dieses Schiff verloren gegangen ist.

Im Grunde genommen sind die Verluste der Sowjets selbst mit dem Einfluß so wertvoller Kriegsschiffe im Wege des Seetransports wenigstens mit Material beizubringen, einleuchtend unüberwindlich, denn selbst in englischen Kreisen wird jetzt zugegeben, daß die gesamte sogenannte Winteroffensive der Sowjets ergebnislos verlaufen ist. Beispielsweise liest man im „Manchester Guardian“: Bei allen ihren Gegenangriffen des vergangenen Winters ist es den Sowjets in keinem einzigen Falle gelungen, auch nur einen Erfolg zu erzielen, der den vielen gleicht, die die Deutschen während ihres vorangegangenen Vormarsches erreichten. Was haben die Sowjets überhaupt im Laufe ihrer Winteroffensive erreicht? Es ist ihnen nicht einmal gelungen, Leningrad oder die Krimhalbinsel zu befreien und die Dnieprlinie zurückzuerobern, ja, die Deutschen haben im wesentlichen sogar ihre Winterlinie halten können.

Hand in Hand mit diesen bitteren Erkenntnissen gehen sehr ernste Vorarbeiten in der USN um das „ungeheure Risiko“ der deutschen Unterseebootgefahr. So stellte, wie gemeldet, die Zeitschrift „News Week“ fest, daß diese Gefahr viel größer sei, als im Weltkrieg und man gleichwohl noch keine wirklichen Abwehrmittel habe. Die größte amerikanische Zeit-

schrift „Time“ mußte verzeichnen, daß im Februar und März die Verluste der USN schon erschreckend genug gewesen seien, doch habe der April alle bisherigen Verluste völlig übertraffen. Die Zeitschrift verweist dann auf die Unmöglichkeit für die amerikanische Kriegsmarine, Geleitzüge noch für alle möglichen Kampfplätze unter ihren Schutz zu nehmen, da sie mit den Fabriken nach Australien, Island und dem Mittleren Osten überlastet sei. Gerade in dem Punkte aber, der einer der wichtigsten Missionen der gesamten Roosevelt-Politik ist, nämlich die ständige Behauptung über den amerikanischen Seebereich mit gewaltigen Phantazahlen, entlarvt die „Time“ den ganzen Washingtoner Schwindel mit der kurzen Bemerkung, daß von den zehn größten Werften der Vereinigten Staaten nur vier in der Lage seien, mit den Schiffsbauplänen der Regierung einigermaßen Schritt zu halten.

Gegen Zichungking und Indien

Schnelles Vordringen der Japaner von Burma aus

WS. Tokio, 15. Mai. (Eig. Bericht.) Nach den letzten hier eingelaufenen Berichten befinden sich die Japaner von Yungling aus in schnellem Vordringen in nordöstlicher Richtung. Die Schwäche des sich ihnen dabei noch entgegenstellenden chinesischen Widerstandes ergibt am deutlichsten wohl daraus, daß es den Truppen des Tennō bereits in den ersten Tagen nach Ueberbreiten der chinesischen Grenze gelungen ist, rund 200 Kilometer zurückzulegen. Damit dürften sie nur noch knapp 1000 Kilometer von der Hauptstadt Tschiangkai-fschek, Zichungking, entfernt sein. So haben die Japaner in diesem Raume ohne sonderlichen Widerstand den Lufang, einen Quellfluß des Salwin, erreicht und überschritten und dringen im Augenblick gegen den Mekong-Fluß vor, wo die Chinesen angeblich eine neue Verteidigungslinie errichtet haben wollen. Da die Reserven, die Tschiangkai-fschek den vorwärtsdringenden Japa-

nen verweigert noch entgegenwirft, nach zuverlässigen Nachrichten, vor allem unter schweren Versorgungsnot zu leiden haben und da die japanische Luftwaffe von ihren näher herangerückten nordburmesischen Basen aus die zweite Etappe der eigentlichen Burmastraße bis ins Innere Chinas hinein völlig beherrscht, so deutet alles darauf hin, daß die Japaner in diesen Wochen im Begriff sind, Zichungking den Todesstoß zu versetzen.

Nicht weniger trübselig gestaltet sich die Lage der noch in Burma stehenden britischen Verbände. Soweit sich dies von hier aus erkennen läßt, scheinen sich die Operationen der Japaner in Richtung auf die indische Grenze in mehreren Kolonnen zu vollziehen. Einmal stoßen von der am Golf von Bengalen gelegenen Hafenstadt Akhab her japanische Regimenter in Eilmärschen nach Norden vor, die inzwischen bereits den Kolabang-Fluß erreicht und die burmesischen

indische Grenze überschritten haben. Diese Gruppe befindet sich im Augenblick nur noch 50 Kilometer von der bekannten Hafenstadt Chittagong, dem Ausgangspunkt für den im Bau befindlichen Assamweg, der die verlorene Burmastraße ersetzen sollte, entfernt, so daß alle Hoffnungen, die man in Zichungking bisher an diese Zufuhrstraße knüpfte, in absehbarer Zeit zerfallen dürften. Eine zweite japanische Kolonne ist inzwischen über Rindat hinaus vorgestoßen und verfolgt dort die sich fluchtartig zurückziehenden Hauptstreitkräfte des britischen Generals Alexander in Richtung auf Imphal, die 70 Kilometer von der Burma-Indien-Grenze entfernt gelegene Hauptstadt des indischen Staates Manipur.

Wavell schaut zu...

Alexander im Stich gelassen?

Von unserer Berliner Schriftleitung

Auf dem indisch-burmesischen Kriegsschauplatz begibt sich zur Zeit Erstaunliches. Seit einer Reihe von Tagen hegen die Trümmer der Armee des britischen Generals Alexander, des Oberkommandierenden in Burma, verweilt der indischen Grenze zu, gelangt von den schnell einheiten der verfolgenden Japaner. Schon haben die britisch-indisch-burmesischen Truppen ihre Ausrüstung an schweren Waffen zurücklassen müssen. Mit größter Unruhe verfolgt man von London aus diese neue Massenflucht britischer Truppen. Noch weiß man nicht, ob und was General Alexander von den ihm unterstellten Truppen über die Pässe nach Indien retten kann.

In dieser verzweifeltsten Situation der Armee Alexanders rührt General Wavell seinen Finger, um dem so schwer bedrängten Kollegen irgendwie zu helfen. Wavell hat, wie von britischer Seite kürzlich ausdrücklich gemeldet wurde, sein Hauptquartier in unmittelbarer Nähe der burmesischen Grenze, wäre also zu belästigendem Eingreifen durchaus in der Lage. Außerdem hat er kurze Zeit vor Beginn der Kämpfe in Nord-Burma das gesamte Frontgebiet bereist, kennt also die Lage Alexanders genau. Trotzdem unternimmt der sonst so reißerische und agitationsstrebende britische Kriegsgeneral nichts, sondern sieht mit verschränkten Armen zu, wie die Armee Alexanders von den Japanern durch das Gebirge getrieben wird.

Wavell, dessen einzigen militärischen Erfolge bisher in Rückzügen und sehr schnellen Fluchten — zuletzt von Dababia über Ceylon nach Indien — bestanden, wünscht anscheinend sein Papier-Prestige nicht dadurch zu gefährden, daß er seine Reserve oder gar seinen Namen für die Armee Alexanders einsetzt. Er hat auch schon erklärt, daß nicht er und die Engländer, sondern — die Zichungking-Truppen an der Katastrophe von Burma schuld seien. In Wirklichkeit hatten die Engländer auch in diesem Fall ihren Hilfstuppen, der Zichungking-Armee, den schwierigsten Durchbruch der Japaner einfach im Stich gelassen.

Die Java-Eisenbahn wieder in Betrieb. Die große Eisenbahnbrücke über den Borong-Fluß, südlich von Surabaya, ist nunmehr wieder hergestellt worden. Die Java-Eisenbahn hat daraufhin ihren Betrieb wieder aufgenommen.

Mehr leisten und weniger organisieren

Reichswirtschaftsminister Funk sprach auf einer Arbeitstagung

Reppert, 15. Mai. Auf einer Arbeitstagung der Wirtschaftskammer Danzig-Westpreußen ergriff Reichswirtschaftsminister Walter Funk das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die ideellen, organisatorischen und materiellen Grundlagen der nationalsozialistischen Wirtschaft, wie sie insbesondere auch für die Gestaltung des deutschen Lebens Geltung haben müssen. Bei dem Aufbau und der Entwicklung des deutschen Lebens und der Wirtschaft sei das hohe Ziel gesetzt, daß dieser Raum dem deutschen Volk die Ernährungsfreiheit sichern helfe. Überall im Ostraum soll neues wirtschaftliches Leben erblühen, und die günstigen Voraussetzungen für einen lebhaften Transit- und Ueberseehandel sollen bestmöglich genutzt und entwickelt werden.

Mit Nachdruck betonte der Reichswirtschaftsminister, daß heute die Parole laute: Mehr leisten und weniger organisieren! Der auf der Volksgemeinschaft beruhende nationalsozialistische Staat könne keine Bevorzugung einzelner Stände und Berufsstände. Allerdings mache die Neuordnung der deutschen Wirtschaftsorganisation die Befestigung aller traditionellen Einrichtungen notwendig, wie sie die Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern gewesen seien. Aber ihre wichtigsten und wertvollsten Aufgaben würden in den Gauwirtschaftskammern nicht schlechter, sondern besser erfüllt werden können. Der sachliche Aufbau der Wirtschaft werde durch diese Neuordnung keineswegs zerstört, auch durch die Errichtung von Reichsvereinigungen würden die verteilten sachlichen Gliederungen der Wirtschaft, also die Reichsgruppen, Wirtschaftsgruppen und Fachgruppen, keineswegs überflüssig.

Schließlich verbreitete sich der Minister noch über einige allgemeine wirtschaftliche Fragen. Während in der Wirtschaft eine weitgehende Zentralisierung durchgeführt werden müsse, sei auf dem Gebiete der Geldpolitik eine starke Zentralisierung notwendig. Wenn im Augenblick keine geeignete Verwendung für das Geld vorhanden ist, dann sollen die Beträge eben im Interesse des Reiches gespart werden. Dazu ist das Vertrauen notwendig. Darüber hinaus muß die Anlage des Geldes in Sachwerten erwirbt und das Sparen gefördert werden. Die Idee, daß das Geld keinen Wert habe, ist aufs schärfste zu bekämpfen. Nach der fleißigen Beendigung des Krieges wird der wahre Wert des Geldes eingelöst werden. Das Vorgehen ist der Kriegsbetrug des Sparsers. Das gleiche gilt auch auf dem zwischenstaatlichen Gebiet. Es geht nicht an, daß in den Clearing-Verhandlungen immer ein gewisses Mißtrauen entsteht.

Das Reich wird sich auch von der Methode der hohen Anzahlungen für die Rüstungslieferungen weitgehend abwenden und die Unternehmer zum Einsatz ihres Bankkredits veranlassen.

Ein Verhauungswort liegt in der künftigen Behandlung des Aktienwesens. Die bisherigen Erhebungen über die Verhältnisse an

Aktien ergaben, daß von spekulativen Bewegungen im Bereich der Industrie nicht die Rede sein kann. Der Aktienbesitz über 100 000 Mark beträgt noch nicht einmal 5 v. H. des gesamten Aktienbesitzes. Das Bild ist wesentlich günstiger als im allgemeinen angenommen wurde.

Das Gesetz greift durch

Schwere Zuchthausstrafen für Bezugshehnschaffler. Bielefeld, 16. Mai. Die Lebensmittelbehörden Anna Krawinkel aus Baderborn verurteilten wiederholt Bezugshehnschaffler für Butter, Käse, Margarine, Rühnbohnen und Nahrungsmittel und einzeln insgesamt 34 Zentner Lebensmittel dem gerechtfertigten Verbrauch. Dabei verurteilte sie ihre 20jährige Verkäuferin Maria Kirchhoff ebenfalls zu solchen Fälschungen und unrichtigen Angaben.

Wegen Verbrechen nach der Kriegswirtschaftsordnung und schwerer Urkundenfälschung verurteilte das Sondergericht in Bielefeld die Krawinkel zu einer Strafe von sieben Jahren und die Kirchhoff zu einer solchen von zwei Jahren Zuchthaus.

Auch private Verkäufe zu Wucherpreisen sind strafbar

Breslau, 16. Mai. Die Ehefrau Marie Stosch hatte sich vor dem Sondergericht Breslau nach der Volksgeldbesitzverordnung und wegen Betruges zu verantworten, weil sie bei verschiedenen Altkleider- und Pelzhandlern insgesamt vier Stück gebrauchte Pelzjacken und Pelzmäntel aufkaufte und dann weiterverkauft, wobei sie die zehn- bis zwanzigfachen Einkaufspreise verlangte und erhielt.

Für diesen unverschämten Preiswucher, der unter Ausnutzung der Kriegsbedingungen Versorgungslage und unter Vorpiegelung falscher Tatsachen über den Wert der Pelzjachen begangen wurde, erhielt die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von drei Jahren.

Durch Selbstanzeige der Todesstrafe entgangen. Wien, 16. Mai. Nachforschungen der Sicherheitsbehörden und Ueberprüfungen alter Akten ergaben, daß ein Händchändler verurteilt worden sei. Der Händchändler Josef Prager aus Gansersdorf (Niederösterreich) zur Selbstanzeige, daß er 41 Männer, 31 Männer und 3 Schweine in der Zeit vom Kriegsbeginn bis zum Sommer 1910 schwarzgeschlachtet habe. Er hatte dann aus freien Stücken die Schwarzschlachtungen eingestellt, da sie ihm doch zu riskant erschienen.

Unter Berücksichtigung der milderen Umstände seiner Selbstanzeige, des vollen Geständnisses und der freiwilligen Einstellung seiner Verbrechen wurde das Sondergericht Wien die Strafe für den Kriegsverbrechen mit 8 Jahren Zuchthaus, 3800 RM Geldstrafe und 12 300 RM Wertverloß.

Sachverständigenrat: Hans Christian Meyer, Verlag v. Dr. M. G. Schmidt, Wuppertal-Eberfeld, Kreisstraße 9.

Luftschiffe gegen Unterseeboote

Amerikanische Versuche gegen die tödliche U-Boot-Gefahr „Geschwader für beide Küsten“

Die Luftschiffe kleinen, unflarten Systems, die Amerika, wie wir bereits in unserer jüngsten Ausgabe berichteten, jetzt zum Schutze gegen die tödliche U-Boot-Gefahr einsetzen will, haben acht Mann Besatzung und sind mit Maschinengewehren, leichten Geschützen und Wasserbomben ausgerüstet. Sie verfügen über eine Geschwindigkeit von 80 Km. in der Stunde und einen Aktionsradius von 2000 Meilen. Die Luftschiffe sollen in Geschwadern längs der Ost- und Westküste stationiert werden. Außerdem würden leichte Patrouillenboote und Küstenfahrzeuge entwickelt.

Die New Yorker „Time“ muß aber zugeben, daß die U-Boote vorläufig noch an der Atlantikküste entlangschleichen und von Neufundland bis zu den westindischen Inseln Tod und Zerstörung verbreiten.

Wie schwer es ist, einer energiegelassen Unterseeboot-Offensive zu begegnen, hat schon der englische Admiral Jellicoe eingehend gefühlvoll, der im zweiten Abschnitt des Weltkrieges erster Seefeldherr der Admiralität war. Er erwähnt in seinem Buche „Der U-Bootkrieg“, daß England schließlich gegen die deutsche Unterseebootgefahr nicht weniger als 2061 Schiffe und Fahrzeuge einsetzen mußte, darunter 277 Zerstörer, 849 Fischdampfer, 194 Flugzeuge. Auch kleine Luftschiffe, 50 an der Zahl, wurden für diesen Zweck verwendet. Außerdem wurden damals zu Ende 1917 in der Helgoländer Bucht und Doverstraße 10 000 Minen und im folgenden Jahre in der großen Nordsee über 100 000 Minen ausgelegt, zu dem alleinigen Zweck, damit einige deutsche U-Boote zu vernichten. Schließlich mußte die Admiralität zugunsten der Unterseebootabwehr den Operationsbefehl für die Große Flotte dahin

abändern, daß diese nicht mehr mit allen Mitteln eine entscheidende Seeschlacht mit der deutschen Hochseeflotte anzustreben solle. Alle diese Maßnahmen waren nötig gegen eine Unterseebootflotte, die Jellicoe auf etwa 175 Boote schätzte. In Wirklichkeit hat die Zahl der verfügbaren deutschen Frontboote nie mehr als 140 betragen. Dabei waren die Aufgaben der englischen Admiralität, verglichen mit den heutigen der anglo-amerikanischen Seestreitkräfte, noch verhältnismäßig einfach. Es galt im wesentlichen, die Hauptseestrecken im Atlantik und im Mittelmeer zu schützen, und für diesen Zweck stand England auch noch die mächtige Hilfe einer Welt von Verbündeten zur Verfügung. Heute ist das anders, denn heute haben unsere Feinde gegen die Marinen der drei Ordnungsmächte zu kämpfen, die allein an U-Booten das Mehrfache der damaligen deutschen zur Verfügung haben, und nicht nur im Atlantik und Mittelmeer, sondern auf allen Meeren der Welt. „Das Mittelmeer ist ein mare nostrum der Italiener geworden“, schreibt die „Daily Mail“. „Mir scheint es kaum glaublich, daß noch Reisen auf dem Atlantik ohne jeden Zwischenfall unternommen werden“, mußte neulich der Erste Lord der Admiralität, Alexander, in London zugeben.

Drüben an der nordamerikanischen Küste und im Karibischen Meer wirken deutsche und italienische U-Boote mit Schiffsverletzungen, wie sie in ähnlicher Höhe kaum der Weltkrieg gebracht hat, und für die Meere des Ostens, auf denen die japanische Kriegsmarine sich voll entwickelt kann, erklärte kürzlich Kapitän Hiraide, der Presseschef der Marineleitung: „So lange Japan nicht die letzten Spuren seiner Feinde aus dem Indischen und dem Pazifischen Ozean ausgeräumt hat, so lange ist der Ostasienkrieg nicht gewonnen.“

Kontieradmiral a. D. Täger

Arbeitsk...

Zur Tages...

Zum dritten Muttertag in ihm gedenkt das häufig außer der Front haben. Die Mütter, die beizulassen der ermen haben und teien Frauen forschung von. Wenn ein die Frauenarbeit in wird die Arbeit Ehrenplatz einne. Wir verneigen den Frauen, die den Mann, den mußten, auf das am Ehrentag in die das starke s schwerer Kriegss zu schenken!

Gleichgültig, Mutter in un sucht sie ihre Pflichterfüllung und wie vordem Front ist. Das die Mütter nicht Verlässlichkeit und den Boden mach und die Kinder v laufen, fochen, w die Kinder erz machen, Briefe der Front wisse dheim geht - misarbeit. Ab verdient darum ganzen Volkes i. Die Wupper Mitarbeiter der triebsohmänner wissen es, daß hore Pflichterfüll verdröppelt. Hierfür h Arbeitsfront in Arbeits-Frauen seit Kriegsbeginn arbeiter Wupper Arbeitsarbeiter 31 Verkauften unterstützt werde fast 1100 von den Unionsanstellungen muß sich selbst tätigen Mutter fache eben ma für den Einkauf sieg gelten, das tag als Dank der Damit zugleich Supplentaler B Kriegsmunaten durch ihre Haktu nis zu Deutschl

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

100 Jahre P. Eines der äl nehmen, die Ph Supplental-Ob ihr 100jähriges ie am 15. Mai dem Großvater tershäuser Stra übliche sog. D in den 70er Jah Weiblicher verdr Neben dem hätte an der Nü schlich Schanlle Schweim beließ ders im Jahre Johann Carl s das Unternehmen daß der alte P neues Brannerle hente noch beu Als Johann fard, wurde di tergeführt. Auc weiter auszub tern. Am 1. J den Söhne Ca auch heute no diesem Tage fü „Abomin Franer ihrer Leitung i der Bauereibe lichten Einrich fert werden m

Arbeitskameradin Mutter

Ihr Tagewort heißt Pflichterfüllung

Zum dritten Male findet der morgige Muttertag im Zeichen des Krieges statt. An ihm gedenkt das deutsche Volk seiner Mütter, die häufig außer dem Gatten auch die Söhne an der Front haben. Sein besonderer Dank gilt den Müttern, die überall in der Wirtschaft Arbeitsplätze der eingezogenen Männer eingenommen haben und zusammen mit den unverheirateten Frauen und jungen Mädchen an der Versorgung von Front und Heimat mitarbeiten. Wenn einst die Geschichte dieses Krieges und der Frauenarbeit in diesem Kriege geschrieben ist, wird die Arbeitskameradin Mutter darin einen Ehrenplatz einnehmen.

Wir verneigen uns in stiller Ehrfurcht vor den Frauen, die ihr Liebste, ihren Lebensinhalte, den Mann, den Sohn dem Vaterlande hingeben mußten, auf daß Deutschland lebe; wir gedenken am Ehrentag unserer Mütter derjenigen Frau, die das starke Heldentum auf sich nahm, in harter, schwerer Kriegszeit dem deutschen Volk ein Kind zu schenken!

Gleichgültig, wo die Arbeitskameradin Mutter in unserer Wirtschaft steht, überall sucht sie ihren Arbeitsplatz mit derselben Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit auszufüllen wie vordem der Mann, der jetzt an der Front ist. Das ist um so höher zu bewerten, als die Mütter nicht nur ihre Arbeit in den Fabriken, Werkstätten und Büros, auf dem Acker und in den Läden machen, sondern auch ihren Haushalt und die Kinder versorgen müssen. Sie müssen einkaufen, kochen, waschen, füttern und nähen, müssen die Kinder erziehen, ihre Schularbeiten überwachen, Briefe an den Mann schreiben, der an der Front wissen möchte, wie es seinen Lieben daheim geht — und dies alles neben ihrer Berufsarbeit. Ihre freiwillige Einsatzbereitschaft verdient darum den uneingeschränkten Dank des ganzen Volkes und jedes Betriebes.

Die Wuppertaler Betriebsführer und ihre Mitarbeiter der Deutschen Arbeitsfront, die Betriebsobmänner und Betriebs-Frauenkammerfrauen wissen es, daß diese stille und doch überall spürbare Pflichterfüllung der wertvollen Mütter zu verdoppelter Betreuung verpflichtet. Hierfür hat schließlich allein die Deutsche Arbeitsfront in rund 500 Wuppertaler Betrieben Betriebs-Frauenkammerfrauen, eine Zahl, die sich seit Kriegsbeginn fast verdoppelt hat. In 21 größeren Wuppertaler Betrieben sind 21 Sozialer Betriebsarbeiterinnen eingesetzt, die durch 31 Werkraumgruppen mit 569 Mitglieder unterstützt werden. Eine solche Kräftegruppe von fast 1100 von der M.A. und volkspflegekräftigen Studienanstellungen bestes geschulten Betreuerinnen muß sich selbstverständlich zu einem der wertvollsten Mutter sichtbar auswirken und diese Tatsache eben mag als Dank der Volksgemeinschaft für den Einsatz im Kampf um Deutschlands Existenz gelten, daß sei gerade am deutschen Muttertag als Dank der Nation gebührend herausgestellt.

Damit zugleich sei aufgezählt, daß gerade im Wuppertaler Wirtschaftsgebiet in den letzten Kriegsmonaten die Mütter in den Betrieben durch ihre Haltung ein überwältigendes Bekenntnis zu Deutschland abgegeben haben!

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold wurde ausgezeichnet Leutnant Willi Spier, Elberfeld.

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurden ausgezeichnet:

Oberleutnant Hermann Schmidt, Elberfeld, Unteroffizier Willi Holle, B.-Hahnerberg, Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:

Unteroffizier Ernst Hemmler, Varmen, Obergefreiter Kurt Beckmann, Elberfeld, Obergefreiter Heinz Sellwinkel, Varmen.

Jubiläum im Wuppertaler Brauergewerbe

100 Jahre Phönix-Brauerei Gebr. Oberhoff

Eines der ältesten Wuppertaler Brauereiernternehmen, die Phönix-Brauerei Gebr. Oberhoff in Wuppertal-Oberbarmen, konnte am 15. Mai d. J. ihr 100jähriges Bestehen feiern. Begründet wurde sie am 15. Mai 1842 von Johann Carl Oberhoff, dem Großvater der jetzigen Inhaber, an der Nittershauser Straße 11. Es wurde das damals übliche sog. Doppelbrauwerk hergestellt, das erst in den 70er Jahren allmählich durch das bayerische Weibier verdrängt wurde.

Neben dem Ausschank in einer eigenen Gaststätte an der Nittershauser Straße wurden hauptsächlich Schanklokale in Varmen, Langerfeld und Schwelm beliefert. Nach dem Tode des Gründers im Jahre 1872 übernahm dessen Sohn Johann Carl Oberhoff die Brauerei. Er führte das Unternehmen zu weiterer Ausdehnung, so daß der alte Betrieb zu klein wurde und ein neues Brauereigebäude im Hofen 79, das auch heute noch benutzt wird, errichtet werden mußte.

Als Johann Carl Oberhoff im Jahre 1885 starb, wurde die Brauerei von seiner Gattin weitergeführt. Auch sie verstand es, das Geschäft weiter auszubauen und den Betrieb zu erweitern. Am 1. Januar 1902 übernahmen ihre beiden Söhne Carl und Ernst die Brauerei, die auch heute noch von ihnen geleitet wird. Seit diesem Tage führt das Unternehmen den Namen „Phönix-Brauerei Gebr. Oberhoff“. Auch unter ihrer Leitung liegt der Geschäftsumfang, so daß der Brauereibetrieb, der heute über die neuesten Einrichtungen verfügt, mehrfach vergrößert werden mußte.

Tödlicher Verkehrsunfall

Am Freitag gegen 17.45 Uhr ereignete sich auf der Gernotstraße in Varmen ein Verkehrsunfall. Der Fahrer eines Lastkraftwagens setzte seinen Wagen, ohne sich vorher zu überzeugen, ob die Straße frei war, zurück. Hierbei wurde ein 16-jähriger Junge, der sich wahrcheinlich Eiswürstchen hinter dem Wagen aufsuchte, überfahren und sofort getötet.

200 Jahre Ronsdorf - 200 Jahre Bandindustrie

Die Gründung der Stadt Ronsdorf, die vor etwas mehr als 200 Jahren erfolgte, ist mit der Geschichte der Bandindustrie eng verbunden. War es doch der Elberfelder Florettfabrikant Elias Eller, der als Gründer des Städtchens diesem von vornherein seinen industriellen Charakter gab, den es bis zum heutigen Tage erhalten hat. Ueber die Gründungszeit Ronsdorfs und die religiösen Kämpfe haben wir mehrfach berichtet. Diesmal soll von der Entwicklung der Bandindustrie die Rede sein.

Nichter Liegen berichtet im Jahre 1741 an

die Regierung, daß Ronsdorf 1½ Stunde von Elberfeld und Lennep, ungefähr nächst Lüttrichhausen, in den Bergen etwas grundig und mit einem Springbrunnen im Amt Vebenburg gelegen, daselbst auch bekanntlich verschiedene Commercianten aus Elberfeld, Cöln und Homberg sich einige Zeit her niedergelassen, mit merkwürdigen Kosten den Grund anerkannt, ansehnliche Häuser und Gebäude zu Fabriken wirklich erbaut und noch verfertigen lassen, und der mahlen zusammen den zugesetzten Handwerksleuten etliche 20-30 Familien in alt und jung bestehend ausmachen.“

Wie schnell sich das industrielle Städtchen entwickelte, ist aus dem Antrag auf Gewährung der Stadtrechte zu entnehmen, worin es heißt, daß von dem Commercianten Elias Eller's Fabrik viele hundert Menschen erhalten werden, und zwar wurde das sogenannte Florett oder Florettband hergestellt. Die Seide wurde aus Bergamo bezogen und in Ronsdorf und Umgegend gesponnen, während sie in Ronsdorf selbst wieder gefärbt und verwebt wurde. Ueber den Umfang der Ronsdorfer Bandindustrie in den ersten Jahrzehnten des Bestehens lassen sich genaue Angaben nicht machen, jedoch scheint sich die Textilindustrie kräftig entwickelt zu haben. W. von Knapp berichtet (im Jahre 1775), daß in der Stadt selbst ohne Honschaft 132 Häuser standen. Von den Personen, welche teils als Inhaber, teils als Bewerber von Magistrats- und Schöffensstellen genannt werden, waren Engelbert Werth, Seidenfärbler und Fintfabrikant, Trapmann und Johannes Herbergs „geschliffene und geschlichte Leute“, jeder hatte eine Fint- und Bandfabrik, letzterer war schon dreimal in Pennsylvanien gewesen, Gabermann, Tuchfabrikant, während Richter Beide eine Fabrik in Siamosen, Fint und Seide betrieb. Sonder gewählte durch seine Bandfabrik durchgehends 150 und mehr Leuten Nahruna. Weiter werden noch genannt Schüller und Reiffarth, die eine Fabrik von Flanell- und Wolleband angelegt hatten, und der Chirurg Joh. Braus, dessen Söhne in Handel und Kommerz tätig waren, ein Garnhändler Behrmann und der Ratsverwandte Ernst, der eine eigene Fintfabrik besaß und alle Frankfurter Messen besuchte.

Schon 1757 soll in Ronsdorf eine Weber-Finnung bestanden haben. 1782 bereits konnten die Ronsdorfer die Weiskerei betreiben, bis ihnen nach kurzer Zeit dieses Recht auf Drängen der Garnnahrung hin wieder genommen wurde. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts zählte man in Ronsdorf 12 Bandfirmen, von denen zwei, und zwar Heinrich Rierhaus und A. H. vom Baur heute noch bestehen. In den politisch unruhigen Zeiten der 40er Jahre nahm die Bandwirkerei derart ab, daß 1849 nur noch wenige Bandwirter beschäftigt waren. 1854 waren schon wieder 393 Bandstühle in Betrieb, 1873 waren es schon 1206 Bandstühle, 1893 1600 Bandstühle und um die Jahrhundertwende über 2000 Stühle. Bis 1849 wurde vorwiegend Schuh- und Seidenband sowie Bänder für die Nationaltrachten gearbeitet, dann waren es die Befas- und später die Herrenhutbänder. Durch die peinliche Zensur, welche man gerade in Ronsdorf den Herrenhutbändern zuteil werden ließ, sind diese zu einem Spezialartikel Ronsdorfs geworden. In den Jahren 1885 bis 1895 wurde der mechanische Antrieb eingeführt. Trotzdem lebte in den meisten Werkstätten die gute alte Zeit des Drehbaumes und der „Muspice“ noch jahrelang fort, bis das Zeitalter der Elektrizität seinen siegreichen Einzug hielt und mit den Betrieben auch die Menschen modernisierte. Vor genau 50 Jahren erfolgte die erste berufliche Vereinigung der Heimindustrie, durch die Gründung des „Verbandes bergischer Bandwirtermeister“, dessen Ziel hauptsächlich in tariflicher Lohnvereinbarung bestand.

Im Jahre 1898 wurde in Ronsdorf eine Bandwirter-Fachschule erbaut, mit der Begründung, eine intensive Schulung des Nachwuchses durchführen zu können. In den Krisenjahren der Nachkriegszeit ist die Bandindustrie in Ronsdorf stark zurückgegangen. Schon seit Jahren ist aber wieder ein erfreuliche Aufwärtsbewegung festzustellen.



Das malerische Ronsdorf! Blick auf die reformierte Kirche von dem Schulhof — wohl dem ältesten Ronsdorfs — an der Deutschherrenstraße aus. Photo: Josef Schmidt, Ronsdorf.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

c.— Im hohen Alter. Frau Witwe Alfred Woss, Gelsenstraße 24, begeht am 18. Mai ihren 84. Geburtstag. Sie ist geistig und körperlich sehr reg. — Schneidermeister Josef Frommer, Schreinerstraße 20, wird am 18. Mai 80 Jahre alt.

c.— Goldene Hochzeit. Die Eheleute Karl Müller und Frau, Katharina geb. Kopp, Lederstraße 13, begehen am Montag, dem 18. Mai, das Fest der goldenen Hochzeit.

c.— Behandeltes Examen. Fräulein Ingrid Kramer, Bonifazstraße 59, hat an der Technischen Hochschule München das Absektor-Examen für das künstlerische Lehramt „mit Auszeichnung“ bestanden.

c.— Kleinvieh gestohlen. In der Nacht zum 14. Mai wurden aus einem unversicherten Stall an der Hahnerberger Straße acht Jungkaninchen und ein Meerschweinchen im Werte von 30 RM. gestohlen.

Aus einem Stall am Julius-Lucas-Weg wurden in der Nacht zum 15. Mai drei junge Enten entwendet.

Wuppertal-Varmen

b.— Hoch betagt. Frau Witwe Johann Böden, Mele geb. Steffens, Sternstraße 11, wird am 17. Mai in körperlicher und geistiger Frische 80 Jahre alt. — Fräulein Aline Weber, Höhe 52, feiert am 18. Mai ihren 85. Geburtstag. Sie erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische. — Herr Fritz Birkenbach, Märkische Straße 4, feiert am 18. Mai in körperlicher und geistiger Frische seinen 81. Geburtstag.

b.— Goldene Hochzeit feiern die Eheleute Friedrich Ledebusch und Frau, Subilla geb. Paffenholz, Freiheitstraße 11, am 17. Mai, und die Eheleute Gustav Baaner und Frau, Pauline geb. Heierhoff, Sedanstraße 112, am 18. Mai.

Wuppertal-Wohlfeld

vo.— Hoch betagt. Herr Adolf Maurer, Düsseldorfstraße 236, begeht am 18. Mai in körperlicher Frische seinen 83. Geburtstag.

Antliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende amtliche Bekanntmachungen: Bezirksstelle Salsfeld bis 18. Mai geschlossen; Stadt Schwimmbäder Varmenwerth und Al. Furstraße um 7 Uhr geöffnet und Deffentliche Steuernachzahlung.

Die neue Wochenschau:

Besuch im Staatsatelier Arno Brekers

Unsere U-Boote am Feind — Was ist eine Brutto-Register-Tonne?

Professor Arno Breker, der am 19. Juli 1900 in Elberfeld geborene Bildhauer, stellt seine Werke, die in den letzten Jahren entstanden, in Paris aus. Die monumentale Schau wurde gestern in der Pariser Orangerie eröffnet. Die Bildfolge der neuen „Deutschen Wochenschau“ beginnt mit einem eindrucksvollen Bericht über einen Besuch im Staatsatelier Arno Brekers in Berlin. In der riesigen Werkstätte entstanden



(Scherl)

u. a. die „Scheuenden Pferde“ für den Runden Platz in Berlin, die „Männliche Gestalt“ für den Königsplatz, der „Verwundete“, die Reliefs „Kameraden“ und „Mäher“ für die Berliner Ost-West-Achse, die Allegorien „Wägen“ und „Wägen“, die „Götter“ und die „Aniende“ und die Bildnis-köpfe des Führers (Granit) und Richard Wagner. Es ist ein unerhörtes Maß von Arbeit, das der Künstler zu bewältigen hat. Der mächtige Atem unserer Zeit erfüllt alle seine Werke, die, als lebensvoller Ausdruck der Kampfs- und Aufbaujahre, dem neuen Europa die Ausdehnungsbestrebungen des nationalsozialistischen Deutschland vor Augen führen sollen.

*

Die Wochenschau enthält dann noch einen kleinen Film, der unter dem Titel „Was jeder wissen muß“, den einzelnen darüber aufklärt, was eine Brutto-Register-Tonne eigentlich ist. Mit allen Mitteln, die der Film einlegen kann, wird dieser Begriff anschaulich gemacht durch das bewegte, dynamische Photo, durch die geschriebene und gesprochene Zahl. Der kleine Film gibt einen Überblick von der großen wirtschaftspolitischen Bedeutung der Verfertigung von Schiffen der Reichsmächte. Das Unterseeboot selbst bekommt Leben. Sein technisches Wesen und der Mensch, der es beherrscht und bedient, sind eine Einheit. Wir sehen da nicht Matrosen auf einem Schiff, sondern immer Teile eines einzigen arbeitenden Organismus. Man kann ein gutes Stück des charakteristischen Unterseeboot-Kampfes aus diesen Aufnahmen herauslesen. Der Einsatz bringt der Mannschaft seelische Erlebnisse von größter Spannweite, die sich aufbauen zwischen der zur Passivität verdammen Ueberwindung eines Wasserbombenangriffs und dem gewiß erhebenden und beglückenden Bewußtsein, einen entscheidenden Teil zum Endsiege beigetragen zu haben, wenn etwa der nächtliche Horizont von den Flammen eines über und über brennenden Tankers erhellt wird. Wir erleben Weltgeschichte.

Der Mutter Gruß

Meine Wolke, die am Himmel gleitet,
Grüß' mir meinen fernen, einzigen Sohn!
Mutter, schreib er, „lieb“, mein schönster Sohn
Hiß, wenn Deine Liebe immer mit mir schreiet!“

Wenn Du oftmals nun im Garten bist,
An der Rasenbank, dran ich als Kind gepielt,
Wo ich lauchend Dich so oft umfassen hielt,
Fühl' es, daß Dein Sohn stets bei Dir ist!“

Und dann gib den Wolken einen Gruß,
Daß der Sternchen in der stillen Nacht,
Daß Dein Mutterherz mich stets bewacht,
Wenn für Deutschland hier ich streiten muß!“

Freiherr v. Mathahn.

Papi muß mal erklären

Von Otto Violan

Der siebenjährige Heiner flößt in Vaters Bücherei. Sie ist groß und reichhaltig und beansprucht schon rein sportlich sein Interesse. Auf einer schmalen, verschiebbaren Leiter kann man bis zur Zimmerdecke hochklettern. Und hier oben ist die Welt doppelt so merkwürdig.

Ein dicker Wälzer ist Heiner in die Hand gefallen. „Humor aus sieben Jahrhunderten“ steht darauf.

„Papi...?“
„Papi sitzt bei der Zeitung und macht ein Nickerchen. Heiner rutscht mit dem Wälzer die Leiter herab. Papi wird unruhig geweckt.“

„Papi — was ist Humor?“
„Humor — Humor —?“ Vater reißt sich die Augen. „Gott, wie soll man das erklären“, sagt er. „Humor ist eben — Spaß!“

„Au fein“, meint Heiner. Er hat viel für Spaß übrig.

Von der Stunde dieser Erkenntnis an hat er den neuen Ausdruck in sein Sprachschatz aufzunehmen. Er gefällt ihm großartig.

Neulich berichtet er von einer Schlägerei mit ortsfremden Pimpfen und sagt: „Du, Papi, heute haben wir die von der Angengruebergasse die verhaue. Du, das war ein Humor!“

Vater ist entsetzt.

„So etwas ist höchstens ein Spaß, Heiner. Natürlich nur für den, der nicht selber Hiebe bekommt. Aber Humor...? Paß mal auf, mein Sohn: Wenn sie dich verdröseln hätten, und du müdest mit einer blutigen Wade und zerrissenen Hosen da, und du würdest sie bloß auslachen, statt loszuheulen... das wäre Humor.“

Heiner hat vollkommen begriffen.

Am anderen Tage steht er wieder vor dem Vater. Diesmal mit einer blutigen Wade und zerrissener Hose — denn die Hosen von der Angengruebergasse können auch ordentlich dreinhalten.

„Heiner, zum Teufel noch mal, wie siehst du denn aus?“

Heiner lacht fröhlich.

„Nicht so böse! Was hast du denn wieder angefaßt? Gerauscht? — Dreh dich um!“

Heiner steht an der Wand. Nichts in der Welt könnte ihn dazu bewegen, sich umzukehren.

„Na, wird's!“ droht der Vater.

Dem Heiner ist das Lachen längst vergangen. Eine mit Blut vermischte Träne rollt über seine blutige Wade.

„Ich kann nicht, Papi!“

„Warum denn nicht?“

Heiners Blick gleitet bekümmert an sich herab. Seine Schuhe sind voll Blut, die Hose ist mit Blut beschmiert, seine Hände sind erdgelb. „Hinter“, schluchzt er, „hinter hab' ich noch viel mehr Humor!“

Der Klassenlehrer

Es ist komisch: wenn einmal eine Künstlerin

jung, hübsch, berühmt und noch einmal jung, tatsächlich jung ist, dann treten Nebenfiguren in Aktion auf, die den Liebling des Publikums am liebsten zur komischen Alten stampfen möchten. Weil sie das aber nicht können, lassen sie ihre Wut in bissigen Stichelein an ihrem Opfer aus. So schlecht ist die Welt.

So kam einmal zu einer bekannten jungen Künstlerin — es soll Heli Fintelzeller gewesen sein! — eine spinöse ältere Kollegin und ging gleich aufs Ganze: „Sagen Sie mal, meine Liebe, wir stammen doch aus derselben Stadt. Waren Sie nicht mit meinem älteren Bruder in

derselben Klasse?“ — Die Antwort der also Apotrophierten war ebenso freundlich wie niederschmetternd: „Sie irren sich gewaltig, Verehrte. Ich war nicht mit Ihrem älteren Bruder in einer Klasse, sondern Ihr jüngerer Bruder war mein Klassenlehrer!“

Bienengift tötet Bakterien

In Illertissen bei Ulm findet man Deutschlands größte Bienenzüchterei, deren Zweck nicht etwa die Gewinnung von Honig, sondern einzig und allein von Bienengift zu Heilzwecken ist. Arbeitsbienen werden von in langen Reihen vor den Bienenkörben und Stöcken sitzenden „Bienenmädchen“ eingefangen, die zum Schutz gegen die Stiche bis zur Unkenntlichkeit verunreinigt sind. In ihren langen Hosen, den weißen Kopftüchern und Gesichtsmasken, wozu natürlich noch dicke Handschuhe kommen, haben diese Mädchen eine verblüffende Ähnlichkeit mit Haremshandmädchen. Der kunstvolle Stachelapparat der Arbeitsbienen besteht aus zwei an der Spitze mit Widerhaken versehenen Stacheln, die in die Haut des Stacheln für die Muskulatur und einer Giftdrüse, die Giftblase. Beim Stechen in die elastische Menschenhaut bleibt er darin stecken und wird aus dem Leib der Biene herausgerissen, woran diese alsbald zugrunde geht. Es ist daher bei der künstlichen Gewinnung von Bienengift besondere Vorsicht geboten.

Die „Bienenmädchen“ ergreifen ihre Opfer mit einer Pinzette und lassen sie in ein für diesen Zweck besonders präpariertes Papier stecken, welches das Bienengift aufsaugt, ohne ihm seine Wirksamkeit zu nehmen. Durch ihre unglaubliche Geduld und Geschicklichkeit, mit der sie die bittenden Bienen einfangen, bringen es geliebte „Bienenmädchen“ auf eine Durchschnittsernte von etwa 5000 Bienenstichen am Tage. Der frisch

gewonnene Gifttropfen einer einzigen Biene wiegt 0,3—0,15 Milligramm.

Bienengift hat nicht etwa dieselben Bestandteile wie die Ameisensäure, es ist alkalischer Natur und dem Schlangengift verwandt. Seine chemische Zusammensetzung ist noch unbekannt, weshalb es trotz allen Bemühungen der Wissenschaft bis heute noch nicht gelungen ist, Bienengift auf künstlichem Wege herzustellen. Dagegen kennt man schon seit Jahrhunderten die Heilkraft des Bienengiftes bei rheumatischen Erkrankungen. Deutsche Gelehrte haben aus den Erkenntnissen ihre Folgerungen gezogen. Es gelang, aus dem wasserlöslichen Bienengift unter Zusatz von etwas Salzsäure Heilbalsam herzustellen, der auf die erkrankten Körperstellen aufgetragen, dem menschlichen Organismus die gegen den Rheumatismus wirksamen Bestandteile des Bienengiftes in konzentrierter Form zuführt. Neuerdings wird dieses sogar zur Behandlung des Heuschnupfens sowie gewisser Schäden in der Mundhöhle und an den Zähnen verwendet.

Durch Versuche im Hygienischen Institut der Universität München hat man jetzt darüber hinaus die Wirkungen des Bienengiftes auf Bakterien näher erforscht. Hierbei zeigte sich, daß Staphylokokken und Streptokokken damit restlos abgetötet werden können. Doch auch sogenannte „Keimträger“ werden durch das Bienengift von Krankheitserregern völlig befreit.

Deutsche Mütter in der Kunst

Die Mutter ist oft durch die Kunst verherrlicht worden. Das ergreifendste Bildnis persönlicher Aussage stammt von der Hand Albrecht Dürers, Zohnesliebe führte Rembrandt die Hand, und seit dem 19. Jahrhundert haben viele deutsche Künstler die Jüge ihrer Mütter mit aller Ehrfurcht der Nachwelt überliefert. Der eine vergeistigte das Antlitz — wie z. B. Anselm Feuerbach im Bildnis der damenhaften Stiegmutter — der andere sah die Mutter rührend schlief, wie Hans Thoma, den

die 90jährige im Schwarzwald noch immer „ihren Bub“ nannte, als er längst einen Silberbart und zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen trug.



Die drei Bilder, die wir heute wiedergeben, zeigen in der Mitte eine deutsche Wochenstube. Die Gebärterinnen aus der Nachbarschaft sind gekommen, den Säugling zu loben. Die ältere bringt Kuchen und Muskatwein zur Stärkung. Neugierig mustert die windelwackende Wad die reich gekleideten Patrizierinnen. Am Herd kocht das Wasser, die Milchfrauen sind an kleinem Feuer

Blumen für die Mutter

Die Freude der Frau an Blumen ist wohl so alt wie die Blume selber. Diese Verbundenheit kommt sogar in weiblichen Vornamen zum Ausdruck, die auf Blumen Bezug haben. Das weiße Glöckchen vom Mann als Baum und von der Frau als Blume ist gewiß mehr als Literatur. Wir kommen ohne Blumen nicht aus, wenn wir von der Frau reden. In allen Ereignissen des Lebens begleiten sie die lieblichen Kinder der Natur: Bei der Geburt eines Kindes, an den großen Tagen der Familie, an Geburten und Namensfesten und am — Muttertag! Blumen für die Mutter — wer weiß nicht einen Sinn damit zu verbinden? Das Wort von der Selbstlosigkeit der Mutter ist ebenso schön in der Dichtung wie es im Alltag wahr ist. Zu der Wahrheit dieses Wortes gehört denn auch, daß die Mutter, die tagenlang tagenlang willig Sorgen und Pflichten auf sich nimmt, nicht mit tauschendem Klingklang oder viel Worten für ihre Mühe entschädigt werden will, sondern durch stille Gegenliebe, würdige Rücksicht und — ein kleines freundliches Zeichen. Solch kleine freundliche Zeichen sind Blumen! Sie, die schöner gepriesen werden als die Kleiderpracht der Könige, die Städte und Dörfer für die Feste zieren und dem Stein und Metall das Kalte und Starre nehmen — wie sollten sie nicht würdig sein, ein Mutterherz zu erfreuen; wie sollte an ihnen, den farbenfrohen, das Auge sich nicht bealuden! Die sorgende Frau weiß noch zu schätzen, was dem hastenden Mann entgeht: den Sinn in der Natur, und sie antwortet in dem geheimnisvollen Dialog zwischen Natur und Geist mit dem Dank einer reich Empfangenden. Da warten die Blumen auf dem Felde oder ihre „gebildeten“ Geschwister im Garten mit inniger Freude auf die Stunde, Geschenk sein zu dürfen, so warm hingenommen zu werden von solch einem reichen und dankbaren Menschen wie die Mutter es ist.

E. F.

beigestellt. Die Wiege im Vordergrund ist gerüstet und die Stricken (Zandalen zum Abstreifen) stehen unter dem Bett. Das Bild links stellt eine würdige Matrone dar, deren Antlitz von Sorgen und harter Lebensmühe zerfurcht ist, die Abbildung rechts dagegen macht uns mit einer jungen, dem Leben zuwartenden Bauersfrau mit noch kindhaften, liebessüchtigen Zügen bekannt. Alle drei Holzbildwerke stammen vom deutschen Bildhauer Veit Stoh aus Nürnberg (gest. 1533), und zwar von der Volkamer-Stiftung in S. Sebald, vom Bamberger Altar und vom Krautener Altar (Wertagsseite).

Dr. Ludwig Lindner.



Stadttheater Wuppertal:

„Die andere Mutter“

Deutsche Uraufführung des Schauspiels von Klara Bihary

Das Schauspiel „Die andere Mutter“ ist ein dichterisches Werk aus der jungen Generation Ungarns und hatte in Budapest großen Erfolg. Klara Bihary hat, dadurch ermutigt, ein zweites Bühnenstück geschrieben, das soeben vollendet wurde. Die ungarische Literatur ist reich an Themen mit psychologischer Zuspitzung der Einzelschicksale. Und so ist auch in diesem Falle der fesselnde Reiz nach allen Seiten durchstritten und mit den verschiedensten Blendungen ausgeleuchtet worden. Eine arme Mutter, die sich zu den Wissenschaften hingezogen fühlt, liefert ihren vierwöchigen Sohn an ein reiches, kinderloses Ehepaar aus. Ihre Gefühle werden nach fünfundsiebzigjähriger Arbeit an einem menschheitsbegleitendem Serum in Südamerika so übermäßig, daß sie den „verkauften“ Sohn in Europa sehen muß. Zwischen ihr und der Pflegemutter kommt es zum Ausprechen des Wunsches an zum Kampf der mütterlichen Instinkte. Hier steht die natürliche Mutterverbundenheit — dort die eifersüchtige gehütete Bindung durch den Intellekt. Opferfähige Güte mißt sich mit rücksichtslosem Egoismus. Der Sohn, ein junger Mann, ist der Pflegemutter dankbar ergeben, doch ist er ihr gegenüber stets gehemmt. Obwohl er das Geheimnis seiner Geburt nicht erfährt, fühlt er sich so gleich der Fremden zugetan. Er verliert in ihrer Liebe seine Hemmungen und schließt sich ihr an. Das ergibt neuen Konfliktstoff. Die Liebe des jungen Mannes, die das verlockende Ziel der goldenen Konventionen verschmäh, sondern einem einfachen, fauberen Wädel aus dem Volke gehört, gibt den Ausschlag. Als der Weg der Jungen in die Zukunft freigemacht ist, finden die Frauen im uralten Los der Mütter, den Sohn an die Geliebte abgeben zu müssen, resignierend zu einander.

Das Geschehen ist außerordentlich bühnenwirksam zugeschnitten worden. Jede Person und

Szene erhält ihr bedeutendes Leben aus natürlichen Quellen; obwohl es sich um einen seltenen Sonderfall handelt, bleibt die Analyse der menschlichen Gefühle der Wahrheit in jedem Punkte verhaftet. Die einzige Schwäche des Werkes, daß sich die wirkliche Mutter erst nach einem Vierteljahrhundert wissenschaftlicher Tätigkeit ihres Kindes erinnert, wird durch glaubhafte und überzeugende Beweise aufgehoben. Auch die ein wenig verbläute oder bellamatorische Exzess der älteren Männer wird in diesem Mutterdrama gern in Kauf genommen.

Karl Verbs, der Dichter aus dem Allgäu, formte das Werk der Ungarin für die deutsche Bühne um. In seiner Bearbeitung erscheinen die Charaktere klarer. Er schied übermäßige Gefühlsballast sowie die Handlung verwirrende Nebenpersonen und verschleierte Episoden entschlossen aus und gab dadurch dem Kern der Fabel mehr Gewicht und Ansehen. Die Sprache ist unsentimental und lebensnah.

Die Folgerichtigkeit der Entwicklung, die Einheit von Zeit und Raum und die Echtheit der handelnden Personen unterstützen mit hervorragenden Mitteln die Fiktionierung durch Willi Rohde. Ihm ist es zu danken, daß auch das Unwägbare, das selbst das Dichtervort nicht formulieren kann, durch die Anwendung des stummen Spiels als Höhepunkte der Aufführung ins Bewußtsein der ergreifenden Zuschauer fiel. Die klaren, sonnigen Bühnenbilder hatte Helene Blum-Gliewe a. G. mit Geschmack entworfen. Edith Pafel war als Hedda Lub bei aller realistischen Auffassung eine fast weibliche Mutter, die mit echten Herzerzügen die Stimme des Mutes begleitete. Edith Frenschmann, ihre Gegenpielerin, durchlief die Stala der Empfindungen mit erschütternden Ausdrücken. Ihre Maria von Mihaly war eine Frau von Welt, die ihren Anspruch auf Liebe und Recht bis zu

letzt glaubwürdig verteidigte. Beide Künstlerinnen boten Leistungen von höchster Dramatik und konstantem Spiel. Zwischen ihnen stand Alo von Janko als der Sohn Rajmir vor der Aufgabe, den Übergang vom unentschiedenen Jüngling zum wissensbewußten Mann zu gestalten. Es gelang ihm glänzend, die Sympathien flogen ihm nur zu.

Ein Teil davon übertrug sich auch auf Edith Reichmann, die mit dem ernst-beherrschenden Mädel Rajmir so charmant fertig wurde. Bernd W. Henschel als der die Situationen ausgleichende Adoptivvater, Gustav Landauer als der ein wenig weltfremde Gelehrte und Kaplar Brünghaus als vermittelnder Rechtsberater gaben kräftige Konturzeichnungen. Renne Derla erfreute uns wieder einmal als Mutter Job durch ihr natürliches Spiel und ausgeglichenes Sprechen. In kleinen Rollen fügten sich Käte Klafen und Lotte Bender a. G. dem Ganzen wohlthuend ein.

Die endlosen Hervorrufe und frischen Blumen spenden lassen den Schluß zu, daß die Wuppertaler Uraufführung (zusammen mit Bremen) das Bühnenstück der Ungarin zu einem Repertoirestück gestempelt hat.

Dr. Ludwig Lindner.

Im „Schwarzen Ferkel“ zu Berlin

W. Berlin, 16. Mai. Eine Strindberg-Gedächtnisfeier veranstaltete die Deutsch-Schwedische Vereinigung in der Gaststätte, die August Strindberg in seinen Berliner Jahren mit seinen Freunden ständig besuchte: es ist das „Schwarze Ferkel“ in der Nähe des Brandenburger Tor. Präsident Dr. Draeger, der aus Anlaß des 30. Todesjahres von Strindberg seine Vereinigung zur Trägerin der Erinnerungstunde gemacht hat, zeigte in seiner Begrüßungsansprache, daß, wenn gleich die Probleme der Strindbergschen Dichtungen vielfach nicht mehr die unigen sind, doch um die Jahrhundertwende Strindberg das große gemeinsame Erlebnis in Deutschland und in Schweden gewiesen sei. Die Berliner Zeit Strindbergs klang auf in Erinnerungen von Adolf Paul, aus denen sein Sohn, Dr. Bengt Paul, vorlas.

Strindberg selbst kam zu Worte mit Gedichten und seiner Novelle, heiteren Schöpfungen, die Staatschauspieler Walter Frank vermittelte. Nachdem Legationsrat von Post, der schwedische Geschäftsträger, den Dank ausgesprochen hatte, ergaben sich in zwanglosem Zusammenfließen Aussprachen und Unterhaltungen, an denen auch Ewald Forberg teilnahm, der gerade zu seiner Erstaufführung („Sünder und Heiliger“) im Schiller-Theater von Kopenhagen angekommen war. Aus Theaterkreisen nahmen u. a. Heinrich George, Otto Bernick, Bernhard Minetti, Ernst Legal, Eduard von Winterstein teil.

Wiener „Woche zeitgenössischer Musik“

Während der Woche zeitgenössischer Musik in Wien bot ein von Oswald Kabasta geleitetes Orchesterkonzert der Wiener Philharmoniker Werke von Kurt Hessenberg, Johann Nep. David, Robert Wagner und Gottfried Müller. Das zweite Orchesterkonzert wurde aufstelle des durch Krankheit verhinderten Wilhelm Furtwängler von Leopold Ludwig dirigiert und stellte Kompositionen von Marcel Poot, Theodor Berger und Karl Höller heraus. Ein Festabend der Wiener Symphoniker war als Ehrung des 60jährigen Meisters Joseph Marx gedacht und gab mit dem Romanischen Klavierkonzert, dem Orchesterlied „Johannes Verklärtes Jahr“ und der „Symphonischen Nachtmusik“ einen gut orientierenden Querschnitt durch das Werk des Jubilars. Ein Abend im Wiener Konzerthaus, der den Wiener Lehrer-a-cappella-Chor, die Wiener Singakademie und das Stadtorchester mit einem tüchtigen Solistenquartett unter Hans Weisbachs Führung vereinte, war der Wiedergabe von Friedrich Schuberts „Gottlicher Messe“ gewidmet. Das Wiener Frauen-Symphoniekonzert brachte Kompositionen von Armin Kaufmann, Max Baader und Wilhelm Mader. Gottfried Reinfall führte mit seinem Orchester der S. gemischte Chöre von Heinrich Spitta und Felix Holzger auf. Ferdinand Großmann entwickelte mit den Wiener Sängerknaben ein reichhaltiges Programm mit Werken von zwölf Komponisten. Die Wiener Kulturvereinigung machte im Redoutensaal der Hofburg mit dem Schaffen von Wiener Komponisten der Gegenwart bekannt.

Die Verlobung geben bekannt: Erika Gräfe, Werner Heine, Oberleutnant und Kompaniechef in ein. Gebirgsjäger-Regt. Wuppertal-Ba. (An der Bergbahn 12, z. Zt. im Felde), April 1942.

Statt Karten. — Ihre Verlobung geben bekannt: Margarete Gockel, Dr. med. Eugen Jaeger, Oberarzt, Medizinische Klinik Würzburg, z. Zt. bei der Luftwaffe, Wuppertal-E., Johannisberg 19, im Mai 1942.

Die Verlobung unserer Tochter Gisela mit Herrn Oberleutnant zur See Carl Hoff geben wir hiermit bekannt. Otto Lumbeck und Frau Charlotte geb. Günther. — Gisela Lumbeck, Carl Hoff, Oberleutnant zur See, Verlobte, Remscheid-Lüttringhausen (Tannenbergerstraße 30), z. Zt. i. Felde, Mai 1942. Kein Empf.

Ihre Verlobung geben bekannt: Liselotte Gang, Hans Ackermann, Wuppertal-Cronenberg, (Hahnerbergstr. 262, z. Zt. im Felde), 17. 5. 1942.

Es grüßen als Verlobte: Else Glodzel, Heinrich Michaelis, Obergefr., z. Zt. i. Felde, Wuppertal-E., 16. 5. 1942.

Statt Karten. — 16. 5. 1942. Ihre Verlobung geben bekannt: Emmy Vogel, Wuppertal-E., Markmannstr. 28a, Ewald Wilkesmann, Wuppertal-E., Löwenstr. 12.

Statt Karten. — Ihre Verlobung geben bekannt: Gertrud Jung, Fritz Rod, Obgr. in ein. Flakabt., z. Zt. im Felde, Wuppertal-Cronenberg, Hauptstr. 120, den 16. Mai 1942. 120

Ihre Verlobung geben bekannt: Lotte Lumbeck, Ernst Müller, Gut Hagen, Königsh. Wuppertal-Vohw., Ayrath, Schmaltehof, 17. Mai 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Anni Riverin, Wesel Rhld., Heuberg 10/84, Hans-Georg Schmidt, Gefreiter in ein. Inf.-Reg. Wuppertal-E., Winkerstr. 36.

Wir haben uns verlobt! Margot Baums, Wuppertal-Ba., Unterdenkmalstr. 29 (z. Zt. Straßburg-Elsas, Spachallee 13), Karl-Heinz Sterthues, Wuppertal-Ba., Unterdenkmalstr. 24 (z. Zt. bei d. Wehrm.), Straßburg-Elsas (Hotel Rotes Haus), 17. 5. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Margot Kremer, Werner Krell, Wuppertal-E. (Luisenstr. 6), Bielefeld-Schlesische (Engersche Str. 285), den 17. Mai 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Max Pesch, z. Zt. im Felde, Gerda Pesch geb. Bernau, Wuppertal-Ba., Straße der Alt. Garde 25, 16. 5. 1942.

Werner Schmoll, Bau-Ingenieur, Lieselotte Schmoll geb. Bärthlein, Vermählte, 19. 5. 1942. Wuppertal-Ba. (Thorner Str. 23), z. Zt. bei der Wehrm. — Trauung 5 1/2 Uhr nachm. Hauptkirche Unterbarren.

Ihre vollzogene Kriegstraueung geben bekannt: Uffa, Walter Monlau (z. Zt. im Felde), Ely Monlau geb. Szentik, Interberg (i. Ostpr.), Gerichtstr. 3, den 2. Mai 1942.

Statt Karten. — Ihre Verlobung geben bekannt: Helmut Schumacher, Berta Schumacher geb. Krock, Hamburg (Hasselbrookstraße 90), Wuppertal-E. (Varnseekestraße 1), z. Zt. Sülförst, Kreis Schwerin Meckl., den 16. Mai 1942. u192

Als Vermählte grüßen: Gustav Adolf Burmeister, Ingenieur, Addi Burmeister geb. Breitenbach, Danzig-Oliva, Adolf-Hitler-Straße 516, Wuppertal-Ba.

Ihre Verlobung beehren sich hiermit anzukündigen: Karl Leining, Feldwebel in ein. Panzerregt., Fanny Leining geb. Maier, Wuppertal-Ba., Eichenstraße 48, Grundheim in Krs. Ebingen-Donau (z. Zt. Böblingen Wuppertal-Ba., den 16. Mai 1942.

Kurt Udo. — In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Stämmchens an: Josefa Lessen geb. Baum, Werner Lessen, z. Zt. bei d. Wehrm. Wuppertal-E., Guerickeweg 16 (z. Zt. St.-Josefs-Hospital, privat), den 15. 5. 1942.

Georg Wilhelm. — Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hochehrent an: Friedel Wulkop geb. Felsner, Helmut Wulkop, Wuppertal-Ba., Gewerbeschulstr. 101 (Privatklinik Wuppertal-Ba., Fischertal), den 15. Mai 1942.

Statt Karten. — Glückliche sind wir über die Geburt unseres Sohnes Michael-Ewald, Ellen Duhr geb. Müller, Dr. med. Ewald Duhr (z. Zt. Unterarzt im Felde), Wuppertal-E. (Landesfrauenklinik, privat).

Jürgen. — Unser Claus hat sein Brüdchen bekommen. Dies zeigen dankbar und hochehrent an: Frau Anni Seinsche geb. Kurfeß, Karl Seinsche, Wuppertal-E., Brillerstr. Nr. 20, den 15. Mai 1942. s8788

Rolf. — Wir freuen uns über die glückliche Geburt unseres dritten Kindes, Gerti Wagner, Helmut Wagner, zur Zt. Landesfrauenklinik Wuppertal-E. (privat), 14. 5. 1942.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Stämmchens — Bernd Peter — zeigen in dankbarer Freude an: Liselotte Henderkott geb. Schneider, Hans-Jürgen Henderkott, Wuppertal-Ba. (Untere Leichtenplatz Str. 78, z. Zt. Klinik Barm., Fischertal, privat), 15. 5. 1942.

Peter. — Unser Manfred hat heute ein gesundes Brüdchen bekommen. In dankbarer Freude: Adele Götter geb. Sauerbrin, Willy Götter, z. Zt. Obergefr. bei der Wehrm. Wuppertal-E. (Helmholtzstr. 20, z. Zt. Marienheim), 12. 5. 1942.

Bernward Paul. — In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres Stämmchens bekannt. Hildegard Hermanns geb. Wellinshof, Hans Hermanns, Hannover-Westertal, Göttinger-Landstr. 20 (z. Zt. Osnabrück, Marienhospital).

Ernst Peter. — Hochehrent zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Stämmchens an: Lisa Reibensch geb. Hering, Ernst Reibensch, zur Zt. Klinik Schusterstr., den 12. Mai 1942.

Werner Hardt, Obergefr. in ein. Pion.-Btl., z. Zt. im Felde, Henry Hardt geb. Geisler, geben ihre Ferntraueung bekannt. Wuppertal-E., Ludwigstr. 108, den 19. 5. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Rüger, Maria Rüger geb. Hoharoth, Wuppertal-E., Wuppertal-Rond., den 16. Mai 1942.

Albert Röser — Ilse Röser geb. Müller, Vermählte, Wuppertal-Ba., Kleestr. 49, den 16. Mai 1942.

Gitta. — Unser Paul Walter hat ein gesundes Schwesterlein bekommen. In dankbarer Freude: Erika Dieterle geb. Platzmann, Walter Dieterle, Wuppertal-E. (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 14. Mai 1942.

Statt Karten. — Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so hohem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sowie für die zahlreichen Blumenpenden danken wir allen herzlich. Otto Thöne und Frau, Wuppertal-Ba., Casellastraße 52, den 16. Mai 1942.

Statt Karten. — Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir allen herzlich. Erwin Stigemann und Frau Idi geb. Klöckner, Wuppertal-Ba., Mühlenweg 17, im Mai 1942.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit zugegangenen vielen Blumenpenden und Aufmerksamkeiten danken wir allen unseren herzlichsten Dank. Adolf Klein und Frau Auguste geb. Eisendrath, Wuppertal-E., Südstr. 15a, Mai 1942.

Unsere lieben Eltern Emil Sardisong und Frau Maria geb. Birkenholz, Wuppertal-E., Winkerstr. 25, zum 40jährigen Ehejubiläum am 17. 5. 1942 die herzlichsten Glückwünsche von ihren Kindern.

Für die uns anlässlich unserer diamanten Hochzeit in so überaus reichem Maße zugegangenen Gratulationen, Blumenpenden usw. sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie allen Behörden und Vereinen nochmals unseren herzlichsten Dank. Aug. Faustle und Frau Jos. geb. de Rath, Wuppertal-E., im Mai 1942.

Heute erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht aus einem Feldlazarett im Osten, daß mein über alles geliebter Mann, der herzensgute, treusorgende Papi seiner Kinder, mein lieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Werner Schnelder Unteroffizier in ein. Inf.-Regt. Im Alter von fast 36 Jahren an seiner schweren Verwundung am 2. 5. 42 gestorben ist. Sein sehnlicher Wunsch, seine Lieben und die Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt. — In stiller Trauer: Frau Grete Schnelder geb. Levermann; Christa und Hans-Werner als Kinder und Anverwandte. Wuppertal-Ba., Emmastr. 33.

Auch wir trauern mit der Familie um einen lieben Arbeitskameraden. Betriebsführung u. Gefolgschaft der Wuppertaler Bahnen A.-G.

Wir erhielten von seinem Kompaniechef die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Oberschütze Heinrich Stich bei einem schweren Gefecht im Osten in höchster soldatischer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland gefallen ist. — In tiefstem Schmerz: Margarete Stich geb. Hens; Margret und Gisela als Kinder; Johann Stich, Theodor Stich; Alois Stich, z. Zt. im Felde; Frau Anni geb. Lackmann; Josef Stich, z. Zt. im Felde; Josef Becker; Frau Anna geb. Stich; Peter Czerner, z. Zt. im Felde; Frau Elisabeth geb. Stich; Paul Schlichting, z. Zt. im Felde; Frau Paula geb. Stich; Josef Peters; Frau Mathilde geb. Stich; Wilhelm Trautmann; Frau Margarete Trautmann verw. Hens; Paul Hens, z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba., den 14. Mai 1942. Oberdörnen 91a

Wir trauern mit der Familie um einen pflichtbewußten Arbeitskameraden. Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Köhler & Bovenkamp.

Wir erhielten von seinem Kapitänleutnant die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein lieber, einziger Sohn und Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter

Maschinengefreiter Walter Jantzen Jr. im blühenden Alter von 20 Jahren bei einem schweren Gefecht sein Leben für Führer und Vaterland hat geben müssen. — In tiefer Trauer: Frau Helene Jantzen geb. Winterberg und Anneliese Jantzen nebst Anverwandten. Wuppertal-Ba., den 14. Mai 1942. Fischertal 17

Ein hoffnungsvolles, junges Leben fand durch den Heldentod seine höchste Erfüllung. Am 5. Mai 1942 fiel im Osten im Alter von 20 Jahren als Sturmpionier mein lieber, jüngster Sohn, mein guter Bruder stud. mach.

Hans-Hartmut Genzel In stolzer Trauer: Frau Irma Genzel geb. Wetzel; Fritz Genzel, Oblt., z. Zt. im Felde. Hameln, Hafenstr. 20, im Mai 1942.

Heute morgen gegen 4 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Unfalls meines innigsten geliebten, guten Mann, unsern liebsten, treusorgenden Vater, Schwiegersohn, unsern liebsten Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

August Backhaus d. A. im Alter von beinahe 70 Jahren. In tiefer Trauer: Frau August Backhaus geb. Reuter; August Backhaus d. J.; Elfride Backhaus; Wilhelmine Hennenberg. Döberg 25 Postfach über Wuppertal-Vohw., den 15. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Montag, 18. Mai, 16 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier 1/2 Std. vorher. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Heute morgen gegen 4 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Unfalls meines innigsten geliebten, guten Mann, unsern liebsten, treusorgenden Vater, Schwiegersohn, unsern liebsten Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

August Backhaus d. A. im Alter von beinahe 70 Jahren. In tiefer Trauer: Frau August Backhaus geb. Reuter; August Backhaus d. J.; Elfride Backhaus; Wilhelmine Hennenberg. Döberg 25 Postfach über Wuppertal-Vohw., den 15. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Montag, 18. Mai, 16 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier 1/2 Std. vorher. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Heute morgen gegen 4 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Unfalls meines innigsten geliebten, guten Mann, unsern liebsten, treusorgenden Vater, Schwiegersohn, unsern liebsten Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

August Backhaus d. A. im Alter von beinahe 70 Jahren. In tiefer Trauer: Frau August Backhaus geb. Reuter; August Backhaus d. J.; Elfride Backhaus; Wilhelmine Hennenberg. Döberg 25 Postfach über Wuppertal-Vohw., den 15. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Montag, 18. Mai, 16 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier 1/2 Std. vorher. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Ev. Joh. 11, 25-26. Allen, die ihn gekannt, die traurige Nachricht, daß unser einziger, lieber, treuer Sohn und Bruder, Neffe, Vetter und Freund

Hermann Arnold Feldwebel u. Zugführer in ein. I.-R. Inh. des E. K. II. und des Sturm- und Verw.-Abz. am 31. 3. d. J. in treuer Pflichterfüllung und als tapferer Soldat sein irdisches Leben im Alter von 27 Jahren im Osten durch den Heldentod vollendete, nachdem er den Westfeldzug gut überstanden und eben von einer Verwundung Genesung gefunden hatte. Durch Lauterkeit seines Charakters und Herzengüte zeichnete er sich aus. Der Glaube an seinen Erlöser gibt uns Trost und die Gewißheit des Wiedersehens.

Fam. Robert Arnold, Lotte Belzer Wuppertal-E., den 13. Mai 1942. Gartenstr. 56

Wir erhielten heute die für uns unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Bruder, mein innigst geliebter, unvergeßlicher, guter Bräutigam, mein lieber Enkel, unser guter Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter

Unteroffizier Paul Langerwisch Inh. des Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. mit Schw. u. des Verw.-Abz. am 5. 5. 42 an der Seite seines Kompanieführers im Alter von 27 Jahren den Heldentod gefunden hat. Sein sonniges Wesen u. edler Charakter lebt in uns weiter.

In tiefer Trauer: Willi Langerwisch, z. Zt. Wehrm., und Frau Helene geb. Dams; Anneliese Stern als Braut; Frau W. Garbe als Großmutter; Familie Otto Stern nebst Anverwandten. Wuppertal-E., Neue Friedrichstr. 8, Dortmund, den 15. Mai 1942.

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen ein treues und uns lieb gewordenes Gefolgschaftsmitglied. Betriebsführung u. Gefolgschaft der Fa. Hebmüller, Wilfrath.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, unser unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Inhestern Unteroffizier bei der Luftwaffe Inh. des E. K. II und des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern im Alter von 27 Jahren für sein Vaterland gestorben ist. Gott gebe ihm für seinen Opfertod die Krone des ewigen Lebens. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefer Trauer: Frau Käthe Inhestern; Familie Inhestern; Familie Reuten. Wilfrath, Groß-Reken, im Felde, den 14. Mai 1942.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser sonniger, herzensguter, treuer Sohn, mein lieber, unvergeßlicher Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter

Soldat Herbert Heib im blühenden Alter von 31 Jahren für immer von uns gegangen ist. Am 14. 4. 42 ließ er im Osten in heldenhaftem Einsatz und soldatischer Pflichterfüllung sein Leben. Lieber Herbert, wir werden dich nie vergessen. — In tiefstem Schmerz aller Angehörigen: Otto Heib und Frau Martha geb. Brückner und Bruder Kurt, z. Zt. bei der Wehrmacht. Wuppertal-E., den 16. Mai 1942. Weidenburgstr. 11

Tief erschüttert erhielten wir von seinem Hauptmann die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Gefreite

Kurt Schmitz Inh. des Sturmabzeichens und des Schutzwallkreuzzeichens bei den schweren Kämpfen im Osten am 30. 4. im Alter von beinahe 24 Jahren den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland erlitten hat. Er wurde neben anderen Kameraden in fremder Erde zur letzten Ruhe gebettet. — In tiefer Trauer: Frau W. Hermann Schmitz Helene geb. Doll; Frau Käthe Block geb. Schmitz; Frau Juliane Dürholt geb. Schmitz; Hermann Schmitz, z. Zt. Obergefr. bei der Wehrm.; Fritz Schmitz; Günter Schmitz, z. Zt. im Felde; Rolf Schmitz; Helga Schmitz; Emil Block; Willi Dürholt, z. Zt. bei der Wehrm. und Anverwandte. Wuppertal-Cbn., Schwabhausen 42, Barmen, Wuppertal-Ost, Köln-Kalk, den 14. Mai 1942.

Auch wir trauern mit der Familie um einen lieben und pflichttreuen Arbeitskameraden. Betriebsführung u. Gefolgschaft W. Glittenberg, Wuppertal-E.

Phil. 1, 21. Im festen Glauben an ihren Erlöser ist heute am Himmelfahrtstag, früh 6 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigst geliebte, unvergeßliche, teure, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Karoline Schütz geb. Wagner im Alter von 75 1/2 Jahren heimgegangen. — Um stille Teilnahme bitten: Miss. Friedrich Schütz und Frau Elisabeth geb. Sinemus; Willi Schütz und Frau Elfride geb. Graef; Alfred Schütz und Frau Marta geb. Ackerschott; Adolf Schütz und Frau Christel geb. Reichard; Rudi Lange und Frau Margarete geb. Schütz; Friedrich Velle und Frau Paula geb. Schütz; Maria Schütz und 14 Enkel. Wuppertal-Ba., Hirschstr. 32a, Bad Kreuznach, Wuppertal-Vohw., New York, Hagen i. Westf., Mühlendamm, den 14. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Montag, 18. Mai, nachm. 15 1/2 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Heute morgen 6 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ewald Höfheld sen. Anna geb. Böhmer im Alter von 73 Jahren. — Die trauernden Hinterbliebenen: Ewald Höfheld sen.; Ewald Höfheld Jr. und Frau Johanna geb. Seiden; Erich Höfheld und Frau Ella geb. Ernenputsch; Adolf Spies und Frau Anne geb. Höfheld; Paul Beiersmann und Frau Hedwig geb. Höfheld nebst 3 Enkelkindern und Anverw. Wuppertal-Langf., den 14. Mai 1942. Schmitteborn Nr. 3

Die Beerdigung findet statt Montag, 18. Mai, 16.00 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs Langerfeld Köhlentstr. 20 aus.

Heute erhielten wir von seinem Hauptmann und Kompanieführer die erschütternde Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Josef Dören Schütze in ein. Inf.-Regt. am 30. April im Osten bei einem Angriff gegen organisierte Heckschützen im Alter von 40 Jahren sein Leben lassen mußte. Die Beisetzung erfolgte auf einem Heldenfriedhof. Sein sehnlicher Wunsch, seine Familie und sein 7 Monate altes Kind Edgar wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Er gab sein Leben für seinen Führer und sein geliebtes Vaterland, die ihn gekannt, wissen, was wir verloren haben.

In tiefem Schmerz: Frau Josef Dören Sophie geb. Plichta; Helz Jürgen und Edgar; Frau W. Maria Dören geb. Knielow; Frau Ella Schröders geb. Dören; Frau Anne Marx geb. Dören; Frau Lisa Hübnert geb. Dören; Fritz Schiers; Eduard Marx; Fam. Fritz Meier. Wuppertal-E., den 16. Mai 1942. Wilhelmstr. 7

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, Mariens lieber, guter Vati, unser lieber, junger Sohn, mein guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Soldat Fritz Hirschfeld im Alter von 30 Jahren am 22. 4. 1942 im Osten sein Leben lassen mußte. — In unsagbarem Schmerz: Frau Fritz Hirschfeld Irene geb. Geldmacher u. Ströpkens Marlon; Fam. Wilh. Hirschfeld; Fam. Wilh. Geldmacher und Anverw. Wuppertal-E., den 12. Mai 1942. Uellendahlstr. 468

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige bekommen haben, so bitte ich diese als solche zu betrachten.

Wir betrauern den Verlust unseres lieben, braven und geschätzten Arbeitskameraden. Betriebsführung u. Gefolgschaft der Fa. W. Klicke & Co. GmbH, Wuppertal-E. r8453

Statt besonderer Anzeige In der Nacht zum Himmelfahrtstag entschloss nach längerer Krankheit ganz unerwartet unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Paul Schulte im Alter von 66 Jahren. In tiefer Trauer: Frau W. Marie Vortmann geb. Schulte; Georg Korfmann geb. Schulte; Frau Emma geb. Schulte; Frau W. Anna Friedewald geb. Schulte; Frau W. Lore Klaus geb. Schulte; Ernst Schulte und Frau Milly geb. Roedermand. Wuppertal-E., Reichsgrafenstr. 43 (z. Zt. Luisenstr. 30), 14. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Montag, 19. Mai, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. — Zugedachte Kranzpenden zur Friedhofskapelle erbeten. k7583

Heute verschied sanft, plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegersohn, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Sauermlisch sen. Schlossermeister im Alter von 75 Jahren. — In tiefer Trauer: Elisabeth Sauermlisch; Adolf Sauermlisch Jr.; Otto Sauermlisch; Arthur Sauermlisch; Romeo Sauermlisch; Alfred Sauermlisch. Wuppertal-Ba., Winklerstr. 8, Krahwinkelbrücke, Lennep, 14. 5. 1942

Die Einkäscherung findet in aller Stille statt.

Gott der Herr nahm am 13. Mai 1942, 7 Uhr, nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meinen lieben Mann, unseren treuen Vater, meinen guten Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Hellmann im Alter von fast 70 Jahren in sein himmlisches Reich. — In tiefer Trauer: Frau Wilhelmine Hellmann geb. Haase; Walter Hellmann und Frau Christel geb. Escher; Ruth Hellmann als Enkelkind. Wuppertal-Ba., den 13. Mai 1942. Brunhildenstr. 43

Auf ausdrücklichen Wunsch des lieben Entschlafenen fand die Beerdigung in aller Stille statt.

Heute nacht 1 Uhr nahm der Herr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine geliebte Frau, meine gute, treusorgende, unvergeßliche Mutter, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Pfeiffer geb. Franke im Alter von 63 Jahren zu sich. In stiller Trauer: Carl Pfeiffer; Elise Pfeiffer und Anverwandte. Wuppertal-E., Ronsdorferstr. 68, Wuppertal-Rond., Barmen, Remscheid, den 15. Mai 1942.

Die Beisetzung findet Montag, 18. Mai, 14 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in Wuppertal-Rond. aus statt, wozu etwa zugedachte Kranzpenden erbeten werden.

Heute morgen 6 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ewald Höfheld sen. Anna geb. Böhmer im Alter von 73 Jahren. — Die trauernden Hinterbliebenen: Ewald Höfheld sen.; Ewald Höfheld Jr. und Frau Johanna geb. Seiden; Erich Höfheld und Frau Ella geb. Ernenputsch; Adolf Spies und Frau Anne geb. Höfheld; Paul Beiersmann und Frau Hedwig geb. Höfheld nebst 3 Enkelkindern und Anverw. Wuppertal-Langf., den 14. Mai 1942. Schmitteborn Nr. 3

Die Beerdigung findet statt Montag, 18. Mai, 16.00 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs Langerfeld Köhlentstr. 20 aus.

Heute morgen verschied in aller Stille, jedoch ganz plötzlich, mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Louis Kromer im Alter von 68 Jahren. In tiefer Trauer: Frau Louis Kromer Paula geb. Seeling und Anverwandte. Wuppertal-Ba., den 15. Mai 1942. Clausenst. 36

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige Donnerstag, 14. Mai, nachm. 13.45 Uhr, nahm der liebe Gott plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit unser einziges, innigst geliebtes Kind, unser aller Sonnenschein

Hans Günther im zarten Alter von 2 Jahren und 4 Monaten zu sich in den Himmel. In unsagbarem Schmerz: Willi Hahn; Herta Hahn geb. Dickhaus und Anverwandte. Wuppertal-Ba., den 14. Mai 1942. Graudenzerstr. 2

Die Beerdigung findet Montag, 18. Mai, nachm. 14.45 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Am Donnerstag um 5 1/2 Uhr morgens entschlief sanft und ruhig nach langem und schwerem Leiden unser lieber, guter Sohn

Karl-Heinz Sohl im Alter von 19 Jahren. — In tiefer Trauer: Willi Sohl und Frau Emmi geb. Rosenthal. Wuppertal-Ba., Emmastr. 33, Gelsenkirchen, Wuppertal-Cronberg, Soest, den 16. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Dienstag, 19. Mai, 14 1/2 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Heute abend um 18 1/2 Uhr entschlief meine liebe, treusorgende, herzensgute, sonnige und tapfere Frau, meine innigst geliebte Tochter, unsere unvergeßliche Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Hanni Möller geb. Wiegand im blühenden Alter von 29 Jahren. In tiefer Trauer: Karl Möller nebst Töchtern Ingeborg; Familie Wiegand; Familie Möller und Angehörige. Wuppertal-Ba., Märkischestr. 70, Wuppertal-Vohw., Schwelm i. W., Hamburg, Bielefeld, Kredenbach i. W., den 14. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Montag, 18. Mai, 15 Uhr, von der Friedhofskapelle Wuppertal Schellenbeck aus statt. Zugedachte Kranzpenden zur Friedhofskapelle erbeten. Ich bitte von Beileideseuchenden abzuheben. 2210f

Am 14. Mai entschlief sanft im 84. Jahre ihres gesegneten Lebens unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, meine liebe Schwester und Schwägerin

Ww. Rosalie Idel geb. Steinhäus Die trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Idel und Frau Maria geb. Heinenmann; Else Fink geb. Idel; Architekt Georg Fink; Theodor Idel, Oberarbeitsführer, z. Zt. im Felde, und Frau Maria geb. Grosse-Allermann; Dr. med. August Idel und Frau Helene geb. Piel; Paul Idel, Hauptmann, z. Zt. im Felde, und Frau Lotte geb. Idel; Wilhelm Idel, von dem Berken; Robert von den Berken; 17 Enkel und 3 Urenkel. Wuppertal-E., Hirschberg i. Schl., Pirmasens, Dortmund.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, 20. Mai, 11 Uhr vorm., von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus. k7566

Gestern 22 Uhr entschlief sanft und ruhig, im festen Glauben an ihren Erlöser, nach kurzer, schwerer Krankheit, unsere liebe, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ww. Ernst Fröhling Jacoba geb. Ammerlaan im Alter von 80 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Willy Mäueler und Frau Kläre geb. Fröhling. Wuppertal-E., den 15. Mai 1942. Gravelottstr. 18

Die Beerdigung findet Montag, 18. Mai, 14 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Breddchen aus statt. s8653

Donnerstag abend 22 Uhr starb nach kurzer Krankheit unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Ww. Carl Sohns Albertine geb. Bonarati Inh. des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter im 80. Lebensjahre. — In tiefer Trauer: Oskar Erbe und Frau Ida geb. Sohns; Karl Sohns und Frau Emilie geb. Zizantitzki; Otto Rinke und Frau Paula geb. Sohns; Paul Sohns und Frau Gertrud geb. Satori; Hermann Pracht und Frau Anne geb. Sohns; Frau Ww. Bernhard Sohns Hedwig geb. Lehmkühli; Richard Seeger und Frau Erna geb. Sohns; 6 Enkel und 2 Urenkel. Wuppertal-Ba. (Tornerstraße 25), Offenbach, Remscheid, Augsburg, den 14. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Dienstag, 19. Mai, vorm. 10 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Danksagung Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Anteilnahme danken wir hiermit herzlich. Im Namen der Anverwandten: Dr. Kurt Koenig, Wuppertal-Ba., im Mai 1942.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzpenden beim Heimzuge unserer lieben Frau Ww. Friedrich Wolff, Johanne geb. Goldhorn, sprechen wir allen unseren tief empfundenen Dank aus. Die Anverwandten: Wuppertal-E., im Mai 1942. k7591

Statt Karten. — Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Kindes sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Hugo Hunold Jr. und Frau Anne geb. Vitz, Wuppertal-E., Mai 1942.

Mit Sprengladung, Flammenwerfer und Handgranaten — Wasser ist kein Hindernis!
Vorführungen eines rheinischen Pionier-Bataillons

Schnellboote und Floßboote setzen über den Strom, um einen Brückenkopf zu bilden.

Damen-Fahrrad, gut erb., zu t. gel., 26 Zoll Rad, 28 cm. H. 70.
Gt. erh. D-Rad, 26 Zoll Rad, 28 cm. H. 70. gef. Stau. Rörler, Bv. Badstuber, 2.
Damen-Rad, auch defekt, zu ff. gefucht, Ang. u. E 9016 an GSt.
Gut erh. Damen-Fahrrad gef. Eib., Zimmsstr. 6, Bodlager, 17702 D.
o. h. M.-Fahrrad, gut erb., 26 Zoll Rad, 28 cm. H. 70. gef. Stau. Rörler, Bv. Badstuber, 2.
Zienhofe, 26 Zoll Rad, 28 cm. H. 70. gef. Stau. Rörler, Bv. Badstuber, 2.
Angebote unter E 9003 an GSt.
Kd.-Sportw., gut erb., zu t. gel., 26 Zoll Rad, 28 cm. H. 70. gef. Stau. Rörler, Bv. Badstuber, 2.
Kindersportwagen, gut erb., zu t. gel., 26 Zoll Rad, 28 cm. H. 70. gef. Stau. Rörler, Bv. Badstuber, 2.
**Erstkl. Damen - Frühjahrs-
mäntel**, Größe 44, zu kaufen gef. Ang., E 2533 an die GSt., 18286
Pelzmantel, neu oder wenig getragen, am liebsten beige, edle, Jagdenfell, neu od. wenig getragen, Staubmantel, neu od. wenig getragen, alles Größe 42—44, zu kaufen gef. Ang., unter B 3854 an GSt. Ba. +
Pelzmantel, neu oder neuwertig, Größe 42—44, zu kaufen gef. Ang., unter E 2533 an die GSt., 18286
D.-Sommermaier, Gr. 48, gut erb., zu f. gef. Ang., B 3868 Ba. +
Jackenkleid, Größe 38 bis 40, zu f. gef. Ang., B 3862 GSt. Ba. +
Mod. Sommerkl., Gr. 44, H. 20 abdr., Wdh. gef. Ang., E 8937 GSt. Ba. +
**2 silber Silber- oder Platin-
Füchse**, erstickt, Größe 48, zu f. gef. Ang., E 8908 an GSt. +
2 Silberfüchse, nur erstickt, Größe 48, zu f. gef. Ang., E 8908 an GSt. +
Brautschleier, zu kaufen gefucht, Angebots unter E 9003 an die GSt. +
Lodenjoppe, mittlere Größe, od. kleine, neu, zu kaufen gefucht, Ang., unter B 3841 GSt. Ba. +
Anzug, Gr. 52, braune Seide Gr. 43, gef. Stöcker, C. Parafest, 55.
Dunkl.Anz., Gr. 48, Schrittl., 72, B. 52, z. ff. gef. Ang., B 3902 Ba. +
Mod. Som-Anzug, wirtl. erstickt, Größe 48—50, mitrl. Nigur, zu kaufen gefucht, Ang., E 9111 an GSt. Ba. +
Nigur, zu f. gef. Ang., B 3810 Ba. +
Anzu, Größe 54—56, Braumante zu kaufen gefucht, Angebote unter E 9037 an die Gefcht. ds. Mt.
Getr. Herrenanzug, Größe 50, auch etwas reparaturbedürftig, zu kaufen gef. Ang., E 9002 an GSt. +
Geiznanzu, Gr. 48, Ischl., zu kaufen gefucht, Ang., E 8999 an GSt. +
Hrn.-Maßanz., o.erb., Gr. 50—52, gef. Stöcker, C. Parafest, 146.1.
Dkl. Anzug, Gr. 46, a. Privatbd., zu f. gef. Ang., B 3745 Ba. +
Trainingsanzug i. Str. z. ff. gef. Größe 1.70, Ang. B 3928 Bm. +
W.-Badeanz., zu f. gef. Badehaube, zu f. gef. Ang., B 3928 Bm. +
H.-So.-Mant., Popel, od. Gab., neu od. f. neu, gef. Ang., E 9064 GSt. +
H.-So.-Mant., auch Gab., Gr. 50, Ischl., gef. Ang., B 3892 Barm. +
Woll. kurze Strandhohe, Gr. 44, u. Gummiabbe, gef. Ang., B 3827 Ba. +
Trachtenhohe Leder, zu kauf. gefucht, Ang., unter E 9003 an die GSt. +
Blusen-Nadel mit nur edlen Steinen, mögl. aus Privat, zu ff. gefucht, Angeb. E 2777 GSt., 88698
Kleinleint-Felle aller Art, wie Dalen, Kaninen, Ziegen usw., taufte Sob. Wimmer, S. Parnasert, 107.
Teppich, 3 x 4, 2/3 x 3/4, 1/2 x 1/2, 1/3 x 1/3, 1/4 x 1/4, 1/5 x 1/5, 1/6 x 1/6, 1/7 x 1/7, 1/8 x 1/8, 1/9 x 1/9, 1/10 x 1/10, 1/11 x 1/11, 1/12 x 1/12, 1/13 x 1/13, 1/14 x 1/14, 1/15 x 1/15, 1/16 x 1/16, 1/17 x 1/17, 1/18 x 1/18, 1/19 x 1/19, 1/20 x 1/20, 1/21 x 1/21, 1/22 x 1/22, 1/23 x 1/23, 1/24 x 1/24, 1/25 x 1/25, 1/26 x 1/26, 1/27 x 1/27, 1/28 x 1/28, 1/29 x 1/29, 1/30 x 1/30, 1/31 x 1/31, 1/32 x 1/32, 1/33 x 1/33, 1/34 x 1/34, 1/35 x 1/35, 1/36 x 1/36, 1/37 x 1/37, 1/38 x 1/38, 1/39 x 1/39, 1/40 x 1/40, 1/41 x 1/41, 1/42 x 1/42, 1/43 x 1/43, 1/44 x 1/44, 1/45 x 1/45, 1/46 x 1/46, 1/47 x 1/47, 1/48 x 1/48, 1/49 x 1/49, 1/50 x 1/50, 1/51 x 1/51, 1/52 x 1/52, 1/53 x 1/53, 1/54 x 1/54, 1/55 x 1/55, 1/56 x 1/56, 1/57 x 1/57, 1/58 x 1/58, 1/59 x 1/59, 1/60 x 1/60, 1/61 x 1/61, 1/62 x 1/62, 1/63 x 1/63, 1/64 x 1/64, 1/65 x 1/65, 1/66 x 1/66, 1/67 x 1/67, 1/68 x 1/68, 1/69 x 1/69, 1/70 x 1/70, 1/71 x 1/71, 1/72 x 1/72, 1/73 x 1/73, 1/74 x 1/74, 1/75 x 1/75, 1/76 x 1/76, 1/77 x 1/77, 1/78 x 1/78, 1/79 x 1/79, 1/80 x 1/80, 1/81 x 1/81, 1/82 x 1/82, 1/83 x 1/83, 1/84 x 1/84, 1/85 x 1/85, 1/86 x 1/86, 1/87 x 1/87, 1/88 x 1/88, 1/89 x 1/89, 1/90 x 1/90, 1/91 x 1/91, 1/92 x 1/92, 1/93 x 1/93, 1/94 x 1/94, 1/95 x 1/95, 1/96 x 1/96, 1/97 x 1/97, 1/98 x 1/98, 1/99 x 1/99, 1/100 x 1/100, 1/101 x 1/101, 1/102 x 1/102, 1/103 x 1/103, 1/104 x 1/104, 1/105 x 1/105, 1/106 x 1/106, 1/107 x 1/107, 1/108 x 1/108, 1/109 x 1/109, 1/110 x 1/110, 1/111 x 1/111, 1/112 x 1/112, 1/113 x 1/113, 1/114 x 1/114, 1/115 x 1/115, 1/116 x 1/116, 1/117 x 1/117, 1/118 x 1/118, 1/119 x 1/119, 1/120 x 1/120, 1/121 x 1/121, 1/122 x 1/122, 1/123 x 1/123, 1/124 x 1/124, 1/125 x 1/125, 1/126 x 1/126, 1/127 x 1/127, 1/128 x 1/128, 1/129 x 1/129, 1/130 x 1/130, 1/131 x 1/131, 1/132 x 1/132, 1/133 x 1/133, 1/134 x 1/134, 1/135 x 1/135, 1/136 x 1/136, 1/137 x 1/137, 1/138 x 1/138, 1/139 x 1/139, 1/140 x 1/140, 1/141 x 1/141, 1/142 x 1/142, 1/143 x 1/143, 1/144 x 1/144, 1/145 x 1/145, 1/146 x 1/146, 1/147 x 1/147, 1/148 x 1/148, 1/149 x 1/149, 1/150 x 1/150, 1/151 x 1/151, 1/152 x 1/152, 1/153 x 1/153, 1/154 x 1/154, 1/155 x 1/155, 1/156 x 1/156, 1/157 x 1/157, 1/158 x 1/158, 1/159 x 1/159, 1/160 x 1/160, 1/161 x 1/161, 1/162 x 1/162, 1/163 x 1/163, 1/164 x 1/164, 1/165 x 1/165, 1/166 x 1/166, 1/167 x 1/167, 1/168 x 1/168, 1/169 x 1/169, 1/170 x 1/170, 1/171 x 1/171, 1/172 x 1/172, 1/173 x 1/173, 1/174 x 1/174, 1/175 x 1/175, 1/176 x 1/176, 1/177 x 1/177, 1/178 x 1/178, 1/179 x 1/179, 1/180 x 1/180, 1/181 x 1/181, 1/182 x 1/182, 1/183 x 1/183, 1/184 x 1/184, 1/185 x 1/185, 1/186 x 1/186, 1/187 x 1/187, 1/188 x 1/188, 1/189 x 1/189, 1/190 x 1/190, 1/191 x 1/191, 1/192 x 1/192, 1/193 x 1/193, 1/194 x 1/194, 1/195 x 1/195, 1/196 x

Bürohaus an Hauptstraße Etbl.,
Zerkhöhe, Nähe Mittelpt., 15 Räume
kürzfristig zu verm. **Paul Weidemann**,
Hauptstr. Grundstücksmaier, 33, Etbl.,
Wolfratshausen.

Schönes Ladenlokal im
Zentrum, Nähe Wertberber, für jedes
Geschäft geeignet, sofort zu verm.
Ana, unter B 218 Stf. Bm. 3486

Laden im Mittelpt. zum Ver-
kauf zu verm. **B. Sondermann**,
Ruf Nr. 62260. 3106

Biete 5-Zim.-Wohnn., abge-
schl., 1. Etage, 2. Etage, 3. Etage,
mögl. Früherbiererei, für sofort oder
später, Ana, E 2129 an Stf. 1519

Biete Etagen-Wohnn., aus 5 St.,
Rüde, Bad, 2 Mans., 1 Billenvert,
Elderb., Zude ähnliche große Wohn-
oder Haus in Zerkhöfen, Umgebung,
oder Klein, Ana, un. E 2849 Stf.

Biete in Etbl., 1. Et., 2. Et., 3. Et.,
oder Zweierkz. Nordst., Zude 3 ar.
Räume, mögl. am Rande d. Stadt,
Angeb. unter E 9019 an die Stf.

Biete 4-Zim.-Wohnn. mit Bad,
Mans., u. ar. Veranda in Sch. ruh.
Lage, Zude 6-Zim.-Wohnn., Etbl.,
Mansarden, Bad u. Veranda, in
guter Lage, ev. auch in Einfamilien-
haus, Ana, E 2151 Stf. 1519

Am Hofkamp 15, 17, 19, 21, 23, 25,
4 Zim., Küche 32 M., nud an fän-
derreiche Familie zu verm. **Dr. Au-**
gust Schmid, Am Jagdhaus 17, 1147

Ich biete abgeschl. Etage
von 4 Zim., Küche, Bad und drei
Mansarden, Nähe Rarmer Anlagen;
ich biete 3 Zimmer, Küche und
Badezimmer, 2 Mansarden, 2000 M., f.

4-Zim.-Wohnn. m. sonn. Randa-
nen in zentr., ruh. Lage, qea. 4-5-3-
Wohnn. zu tauchn. Ana, E 9015 Stf.

4 Zimmer mit Bad in Robb-
nau gegen 3 Zimmer in Bickling-
hausen zu tauchn. Ana, u. V 16
an Aktile in Robb-
nau, E 9015 Stf. 1519

3 Zimmer u. **Speicherzimm.**
gegen 2 Zimmer zu tauchn. Ange-
bote unter E 9059 an die Geschl.

Biete sonn. 3-3-Zim. m. Bad,
2 Wdr., u. 3-3-Zim. in Einf.-d. am
Rd. d. Stadt, u. Kellendahl. Zude
gleichwert. 3-4 Zim. in Oberdarm.
Angeb. u. 610 Stf. 1519

Biete Oberm. Zim.
Zude außerhalb 2 1/2 3 Zim., gleich
w. Angeb. u. E 3813 an Stf. Ba. f.

Parterre-Wohnn. in Einfamilien-
haus, 3 Räume, Wintergarten, Küche, ev.
mit Robbist zu vermieten. Angeb.
unter B 279 an Stf. Darm. 2190f

Biete 3-Z-Zim.-Wohnn. (Mans.) in
Darm. Zude gleiche Beschl. u. 3
Zimmer, 1. Etage, 2. Etage, 3. Etage,
Etbl., Etbl., Ana, E 8922 an Stf.

3 Mansardenzimmer gegen
5 Zimmer zu tauchn. geschl. -
Angebote unter E 8851 Stf. 18775

Biete 2 1/2 Zimmer, Etage, Zude
3 od. 4 Zimmer, Ana, E 9088 Stf.

Biete ar., sonn. 2-Zim.-Wohnn.
mit elektr. Licht, Wasser und Gas.
Zude 2 ar. Zim., Etage, Verhnd., 3
Räumen, Kellertafel 15, 17, 19, 21, 23, 25,
1894

2-Zim.-Wohnn. Zweierkz. in qea.
2 oder 3 Zimmer zu tauchn. sei.
Angeb. unter E 8829 an die Stf.

Tausch Berlin-Wuppertal.
Biete in Berlin (Nähe Tiergarten)
2 Zim., Küche, Bad, Diele, m. Zel-
zung u. Warmwass., Zude in
Etbl., 1. Etage, 2. Etage, 3. Etage,
Angeb. unter E 8929 an die Stf.

Biete 2 Zimmer Heidegauen,
Zude 2-3 Zimmer, gleich w. f.
Angeb. u. R 601 Stf. in Oberdarm.

Biete 2 Z. Neub.-Wohnn. m. Bad
u. all. Zue. Zude 3 Zim. m. Bad
Ana, u. R 612 an Stf. in Oberd.

Biete 2 ar. Zimmer
3 Zimmer oder 2 Zimmer, 1. Etage,
2. Etage, 3. Etage, 4. Etage, 5. Etage,
Etbl., Etbl., Ana, E 8922 an Stf.

Berufst. Dame bietet 2 ar. Zim.
in at. Hause, Kellertafel, u. nud
gleichw. evtl. Mans. am Rande d.
Stadt, Angeb. u. E 9100 an Stf.

Biete 2 schöne ar. Mansd.
Raff. Zude 3-4 Zimmer, Angeb.
unter E 9050 an die Geschl.

Biete 2 Zimmer, Zude 2 Zimmer,
3 Zimmer, 4 Zimmer, 5 Zimmer,
6 Zimmer, 7 Zimmer, 8 Zimmer,
9 Zimmer, 10 Zimmer, 11 Zimmer,
12 Zimmer, 13 Zimmer, 14 Zimmer,
15 Zimmer, 16 Zimmer, 17 Zimmer,
18 Zimmer, 19 Zimmer, 20 Zimmer,
21 Zimmer, 22 Zimmer, 23 Zimmer,
24 Zimmer, 25 Zimmer, 26 Zimmer,
27 Zimmer, 28 Zimmer, 29 Zimmer,
30 Zimmer, 31 Zimmer, 32 Zimmer,
33 Zimmer, 34 Zimmer, 35 Zimmer,
36 Zimmer, 37 Zimmer, 38 Zimmer,
39 Zimmer, 40 Zimmer, 41 Zimmer,
42 Zimmer, 43 Zimmer, 44 Zimmer,
45 Zimmer, 46 Zimmer, 47 Zimmer,
48 Zimmer, 49 Zimmer, 50 Zimmer,
51 Zimmer, 52 Zimmer, 53 Zimmer,
54 Zimmer, 55 Zimmer, 56 Zimmer,
57 Zimmer, 58 Zimmer, 59 Zimmer,
60 Zimmer, 61 Zimmer, 62 Zimmer,
63 Zimmer, 64 Zimmer, 65 Zimmer,
66 Zimmer, 67 Zimmer, 68 Zimmer,
69 Zimmer, 70 Zimmer, 71 Zimmer,
72 Zimmer, 73 Zimmer, 74 Zimmer,
75 Zimmer, 76 Zimmer, 77 Zimmer,
78 Zimmer, 79 Zimmer, 80 Zimmer,
81 Zimmer, 82 Zimmer, 83 Zimmer,
84 Zimmer, 85 Zimmer, 86 Zimmer,
87 Zimmer, 88 Zimmer, 89 Zimmer,
90 Zimmer, 91 Zimmer, 92 Zimmer,
93 Zimmer, 94 Zimmer, 95 Zimmer,
96 Zimmer, 97 Zimmer, 98 Zimmer,
99 Zimmer, 100 Zimmer, 101 Zimmer,
102 Zimmer, 103 Zimmer, 104 Zimmer,
105 Zimmer, 106 Zimmer, 107 Zimmer,
108 Zimmer, 109 Zimmer, 110 Zimmer,
111 Zimmer, 112 Zimmer, 113 Zimmer,
114 Zimmer, 115 Zimmer, 116 Zimmer,
117 Zimmer, 118 Zimmer, 119 Zimmer,
120 Zimmer, 121 Zimmer, 122 Zimmer,
123 Zimmer, 124 Zimmer, 125 Zimmer,
126 Zimmer, 127 Zimmer, 128 Zimmer,
129 Zimmer, 130 Zimmer, 131 Zimmer,
132 Zimmer, 133 Zimmer, 134 Zimmer,
135 Zimmer, 136 Zimmer, 137 Zimmer,
138 Zimmer, 139 Zimmer, 140 Zimmer,
141 Zimmer, 142 Zimmer, 143 Zimmer,
144 Zimmer, 145 Zimmer, 146 Zimmer,
147 Zimmer, 148 Zimmer, 149 Zimmer,
150 Zimmer, 151 Zimmer, 152 Zimmer,
153 Zimmer, 154 Zimmer, 155 Zimmer,
156 Zimmer, 157 Zimmer, 158 Zimmer,
159 Zimmer, 160 Zimmer, 161 Zimmer,
162 Zimmer, 163 Zimmer, 164 Zimmer,
165 Zimmer, 166 Zimmer, 167 Zimmer,
168 Zimmer, 169 Zimmer, 170 Zimmer,
171 Zimmer, 172 Zimmer, 173 Zimmer,
174 Zimmer, 175 Zimmer, 176 Zimmer,
177 Zimmer, 178 Zimmer, 179 Zimmer,
180 Zimmer, 181 Zimmer, 182 Zimmer,
183 Zimmer, 184 Zimmer, 185 Zimmer,
186 Zimmer, 187 Zimmer, 188 Zimmer,
189 Zimmer, 190 Zimmer, 191 Zimmer,
192 Zimmer, 193 Zimmer, 194 Zimmer,
195 Zimmer, 196 Zimmer, 197 Zimmer,
198 Zimmer, 199 Zimmer, 200 Zimmer,
201 Zimmer, 202 Zimmer, 203 Zimmer,
204 Zimmer, 205 Zimmer, 206 Zimmer,
207 Zimmer, 208 Zimmer, 209 Zimmer,
210 Zimmer, 211 Zimmer, 212 Zimmer,
213 Zimmer, 214 Zimmer, 215 Zimmer,
216 Zimmer, 217 Zimmer, 218 Zimmer,
219 Zimmer, 220 Zimmer, 221 Zimmer,
222 Zimmer, 223 Zimmer, 224 Zimmer,
225 Zimmer, 226 Zimmer, 227 Zimmer,
228 Zimmer, 229 Zimmer, 230 Zimmer,
231 Zimmer, 232 Zimmer, 233 Zimmer,
234 Zimmer, 235 Zimmer, 236 Zimmer,
237 Zimmer, 238 Zimmer, 239 Zimmer,
240 Zimmer, 241 Zimmer, 242 Zimmer,
243 Zimmer, 244 Zimmer, 245 Zimmer,
246 Zimmer, 247 Zimmer, 248 Zimmer,
249 Zimmer, 250 Zimmer, 251 Zimmer,
252 Zimmer, 253 Zimmer, 254 Zimmer,
255 Zimmer, 256 Zimmer, 257 Zimmer,
258 Zimmer, 259 Zimmer, 260 Zimmer,
261 Zimmer, 262 Zimmer, 263 Zimmer,
264 Zimmer, 265 Zimmer, 266 Zimmer,
267 Zimmer, 268 Zimmer, 269 Zimmer,
270 Zimmer, 271 Zimmer, 272 Zimmer,
273 Zimmer, 274 Zimmer, 275 Zimmer,
276 Zimmer, 277 Zimmer, 278 Zimmer,
279 Zimmer, 280 Zimmer, 281 Zimmer,
282 Zimmer, 283 Zimmer, 284 Zimmer,
285 Zimmer, 286 Zimmer, 287 Zimmer,
288 Zimmer, 289 Zimmer, 290 Zimmer,
291 Zimmer, 292 Zimmer, 293 Zimmer,
294 Zimmer, 295 Zimmer, 296 Zimmer,
297 Zimmer, 298 Zimmer, 299 Zimmer,
300 Zimmer, 301 Zimmer, 302 Zimmer,
303 Zimmer, 304 Zimmer, 305 Zimmer,
306 Zimmer, 307 Zimmer, 308 Zimmer,
309 Zimmer, 310 Zimmer, 311 Zimmer,
312 Zimmer, 313 Zimmer, 314 Zimmer,
315 Zimmer, 316 Zimmer, 317 Zimmer,
318 Zimmer, 319 Zimmer, 320 Zimmer,
321 Zimmer, 322 Zimmer, 323 Zimmer,
324 Zimmer, 325 Zimmer, 326 Zimmer,
327 Zimmer, 328 Zimmer, 329 Zimmer,
330 Zimmer, 331 Zimmer, 332 Zimmer,
333 Zimmer, 334 Zimmer, 335 Zimmer,
336 Zimmer, 337 Zimmer, 338 Zimmer,
339 Zimmer, 340 Zimmer, 341 Zimmer,
342 Zimmer, 343 Zimmer, 344 Zimmer,
345 Zimmer, 346 Zimmer, 347 Zimmer,
348 Zimmer, 349 Zimmer, 350 Zimmer,
351 Zimmer, 352 Zimmer, 353 Zimmer,
354 Zimmer, 355 Zimmer, 356 Zimmer,
357 Zimmer, 358 Zimmer, 359 Zimmer,
360 Zimmer, 361 Zimmer, 362 Zimmer,
363 Zimmer, 364 Zimmer, 365 Zimmer,
366 Zimmer, 367 Zimmer, 368 Zimmer,
369 Zimmer,

Aue 90: i. Möbl. Zim., fl. Bafl.
in aut. Die, an nur rub. bef. Berf.
Möbl. Zimm. 37: aut. Schlafz., i. Barm.
Möbl. Zimm. 38: aut. Schlafz., i. Barm.
Ar. Pafl. Eberf., Theibed 2 III.
Gemarkter Ufer 15, II. 2. xch.
Gut möbl. 3. an bef. Dame 3. i. 6.
Möbl. Zim. mit Kaf. in Gls ob
Unter den Äm. B 342 Glt. Ba +
Verkauft, ebft mit ober oben
Verpflegung für 3 anst. Arbeiter
gefuht **Anq. B 273 Glt. Barm. 2172**
Aelt. Herr (Kaufmann) v. answ
lucht deijg möbl. 3. i. 2 Kadom. i. d.
Bode. Zammert. Anq. E 884 Glt. Ba.
Kleiner, n. geft. Möbl. Zimm. 39:
Zammert. lucht baldigst aut. möbl.
Bohn- und Schlafzimmer, mögl.
Bad- und Telephonbenutzg. i. quere
Wohnlage (Nordbad C.). Angebots
unter E 2798 an die GSt. r8910
Möbl. Zimm. in der Kade Obf. i.
Hauptbahnhof gefucht. Angeb. unter
E 2798 an die GSt. r8910
Berufst. Fräul. lucht aut. möbl.
Zimmer in Barmen. Angebote u.
B 3660 an die Gefuch. in Barm. +
Beamter lucht möbl. Wohnhaus
u. Schlafzimmer. Befuche wird ge-
fleht. Angeb. u. B 3635 Glt. Ba +
Cos. möbl. Zimm. 39: GSt. Ba.
voll. neu, in Ebers ob. jedingab.
gef. Anq. m. Barm. B 3872 Ba. +
Berufst. sol. Fri. i. m. z. 3. B. u.
i. Roda. i. st. d. Anq. E 9083 Glt. +
Möbl. Z. i. rub. 3. gef. Anq. B 3665 B. +
Gut möbl. Zimm. deijg. in
aut. Baufe von berufst. fol. Damen
deijg. 6. gef. lucht baldigst. Angebot
Anq. E 9038 an die GSt.
Alist. Dame lucht nettes möbl.
Bohn- u. Schlafz. od. Wohnkabinett.
Angeb. unter E 9101 an die GSt. +
Aelt. kaufm. Angestellter i.
3. i. 6. bef. möbl. Zimmer. Rabe
Schmeck. Deppersd. Tannenbergerstr.
3. Joo. an öone Rent. mögl. m.
u. d. H. Anq. v. 13. Ntl. Bohn-
Für einen leit. Angestellten
lucht ob baldmöglichst dubliertes
Zimmer. Zt. Möble. Subvertes
Eberf. Uffendabler Str. 468. r8950
Unterkunft mit Verpflegung für
2 Kontore gefucht. **Pantal-Bierg.**
Tannenbergerstr. 20/24. 17713
Ingenieur, Dancmerker, lucht aut.
möbl. Bohn-Schlafzimmer, evtl.
Bohn- und Schlafzimmer, m. Bad-
und Heiz; 3. i. 6. od. fpäter. Brüllerer
biertel bebort. Anq. E 8650 Gefuch.
Berufst. Fri. lucht aut. möbl. 3.
Rabe Uffendabler oder Tannenber-
gerstr. Anq. E 2847 an die GSt. 17716
Berfst. Fri. i. m. z. 3. B 3894 B. +
(Stellan-Angebote (männl.)
Kassierer (in) für fl. Verkäufer,
Anfassa für Eberfeld-Nordbad od.
Renr nebenberuflich angestellter ref.
Geheant für Kentner mit Pen-
fion. Anq. und E 886 Glt. Ba.
Kaufm. Angestellter, arbeits-
freudia, in angenehme Stellung für
kaufm. Aroeten, welche mit d. Buch-
haltung zusammenhängen. gef. Anq.
bafterische Kennn. Ind nicht unbe-
dingt erforderlich. Bewerbungen in
Jen. Adorf, Gebatsau 2. 20. 1890
Anq. E 2848 Glt. Ba. r893
Platzvertretung, Leimarb. ver-
gibt Schiefhaas 217 Sonnenberg-De.
Damenfriseur lucht Ed. Africa
Barmen Bennestraße 1. 283-111
Aelt. Weber (innen) fow. Zubeh.
verkauft sofort gefucht. Barmen
Rindhofstr. 3. 2186
Weber für unl. mech. und Hand-
betrieb gef. Bilb. Hofbau & Co.
Anhaber Hans Deenges, Eberfeld
Vereinstraße 19-19a. 18828
Bandwicker (ebst. auch i. halbe
Tag) gef. Fri. Hr. Morisse & Co.
Eberfeld, 19. 2. 1890
Tüch. Schneider für Herren-
und Damen-Wahgarderobe fol. gef.
Angeb. u. E 2808 an GSt. 17767
Hotel Wuppertaler Hof, Barmen
Barmen stellt ein: Hausdiener
Kupferputzer, Zimmermadchen,
Bewerberinnen an bl. ritterliche
Leitender Ingenieur Röhren-
Nachbau & Co. Paplergrabenbau.
H. Eberfeld, Landstraße Nr. 3-4
Telephon Nr. 265 14.

Chefsekretärin. Für eine große Organisation der Textil-Ind., in Berlin wird zum 1. 7. intell., gdwandte Dame, die abnbl., Geseftreits befähigt, hat al., Kostenführerin sein soll, Berlin mit sehr abstrakt perfekte Ztenotopfflin und a selbst. Arbeiten gewöhnt sein. Vennisabgeschritten, Photo, erbeten unter B 3802 an die Geschäftsstelle. 2276

Buchhalterin, als Alleinbuchhalterin für Buchdruckerei gesucht, wohnungsfrei, in selbständiger unabhängige Dauerstellung zum 10. 42 evtl. früher gesucht. Ans. E 2844 an die Geschäftsst. H 15

Kontoristin für Klotter & Mlatz-Waldene u allgemeine Kontorarbeit von Industriebetrieb Darmens i Vertretenesscheidung gel., gegebenenfalls für halbe Tage. Angebote mit Gehaltsanprüben erb. unt. B 593 an die Geschl., in Parnen. 2159

Kontoristin, möglichst mit Rechnungsschrift und Maschinen schreiben vertraut, auch Anfängerin, für wochentlich 45 Stunden gesucht. Mitteilung an Glbf. Angeb. E 2857 A St. 6878

Korrespondent mit vielseitigen Kenntnissen im kaufmännischen Franz- und engl. Sprachkenntnis erwünscht. Willt Wechselberndner-gewerbe-Groß-Ein- und Ausfuhandel, Cbl. Dofane Nr. 51. 3848

Vertrauenswürdiges Fräulein, als Telefonistkin zum sofortigen Eintritt gesucht. Solide, weiche Mädchen, welche Zeugen können werden bevorzugt. Ang. E 2823 Chd.

Kontoristin gesucht für durchgängig selbständigen Posten, bei Cinnun-Dauerstellung Ana. E 2456 Gleich

Junge Kontoristin gesucht, um werberin mit intelligentem sein und die mittlere Klasse belügen. Zugelassen ist ein Geschäftserforderlich sei. Spezialkenntnisse über das Raas worden werden müssen. Fortbildung gen nur nachmittags. Materialschaffungs-Gien, dñch Zahnärzt W. Elverfeld, Badendörfer 24. 1888

Verkäuferin, gewandt u freundlich, sach mal mit Fachkenntnissen, falls geucht. Adls. Alert-Papierhandl. n. Siedemannstraße 13, Elverfeld, Köln 17. Ruf 208 89 r209

Servierfrülein mit gut. Umgangsformen zum 1.6. gesucht. - Konditorei Köler, Bpt.-Darmen-Hollingswerth Nr. 13. 2286

Masseurin mit Kenntnis in Aufpflege und Badenwesen zur leistung des Massagebetriebes, arbeitsfähig, liebhaft, fleißig, zuverlässig, Triebhaft nach München ang. Bild und Gebaltsanspruch an C. Schöner, München 2, Kaufingerstr. 1

Kosmetikerin in groß. Betrieb nach München gesucht. Gut eingeübte und Handlungsbed. Ana. n. Bild und Gebaltsanspr. an C. Schöner, München 2, Kaufingerstr.

Umschlagerinnen-Damen. Beim näherinnen gesucht. Schaner & Co. Dofane 46. Kleinfinderbefriedigung-Bafete werden zugesellt. 8873

Nordstadt Elberfeld. Beim näderinnen gesucht. Schoer & Co. Dofane 46. Kleinfinderbefriedigung-Bafete werden zugesellt. 8873

Händlerinnen. Als Suchen in unwirtlichen am besten zu suchen. Elberfelder, Rldorf 34. Etage.

Handnäherin für morgens ge. Ratho. Cbl. Dofane 44. J. Eta.

Näherinnen für leichte Arbeiterarbeiten oder für halbe Tage gesucht. Veltheim & Co. E. Hellendahlstr. 6. 1884

Weibk., Kraft z. Handarbeiten ge. Geht auf Geldlohn. Ansgabe. Angeb. unter B 3769 GSt. Barn-

Tücht. Flickerin aus Hans ge. Bauernmarkt Gruppier 79 I. E 35518 Hrd

DamwarkerInnen. Einfamilien-sperieren sowie Hilfskräfte auch zum Anlernen (evlt auch Taze) gef. Dr. R. Moritz & Co. G. Wallinggr. 19-21 Tel. 302 Oe

Gehilfen-Superiorin für Kleider- und Zellwolle evtl für halbe Tage gesucht. Helfendahlstr. 488. 1776

Winderinnen u. Spulerinnen gesucht Weberlei Wilhelm Voltbahn & Co. Indaber Danks Zoenges, G. Vereininfra 19—19A. 1888

Weibl. u. männl. Hilfskräften für leichte Arbeiten, auch für halbe Tage, suchend. Unt. B 3800

Kindermädchen zum 2. Junge von 1½ und 6 Jahren ges-Jacobus Ha. Normenstr. Ia, Teleph. 561 24

Einf. Alt. Fräulein od. Frau, da fuchen und haben kann, zur Betreuung meiner pflegeboten Etadon 2842 an die Geschäftsst. 172

Hausgefäß mit manchen Fähigkeiten für Eigenbedarf gef. Frau Des-Wupperthal-C. Ab-Stettiner, 161.

Hausgehlfelin i mod.Privatdausa-nach Berlin gef. Ana. B 3877 Pa

Hausgehlfelin für Arztbadanstalt gesucht. Angeb. n. E 8791 an GSt.

Tüchtige Hausgehlfelin für Arztbadanstalt gesucht. Angebotsfrist 17. März 1922. Körnerstraße 62. n2

Kinderliebe Hausgehlfelin Privatbadanstalt gef. (2 Kinder, und ¾ N.). Wupperthal-Ba. Unter-dorn Nr. 50. Telefon 602 U

Elektanten-Angebote

Kraft-, kinderl. Pflichten-mädchen zum 15. August ob-gefordert. Gef. Profektor 22. Alfred. Bobminet. Amsterfrake-Telephon Nr. 319 32. a3

In frauenl. Haushalt wird zu junge Daushelfelin gef. die selbst Arbeiten gewöhnt ist. Angebot mit Gehaltsangabe an Ferd. Blum-vianen, Lubladstraße 33. 14

Pflegerinnen, tüchtig, tierintere-tierte Daushelfelin für Mehrerer eltern-Ang. unter E 2822 an GSt. 1769

Saub. Putzhilfe i maat Wohnung gef. Boente, C. Tiefstedt 22, L.

Geld für Hausbehalter für rückständige Steuern und Zinsen durch **Kobert Schmiedermann**, Rindlerstrasse, Dupontplatz-Eberfeld, Toppflichter, 26. Tel. 382-23, 12.

I. Hypotheken, 80 000 RM., für 30 000 RM., auf gute Häuser mit Nachlass zu verkaufen. Nur schriftliche Anfragen an alleinbefähigten **Herrmann Schmiedern** & Co., Sauermaierstraße 38.

I. Hypotheken, 80 000 RM., für 30 000 RM., für 5 Prozent teils 4½ Prozent Zinsen abzugeben. Schriftliche Anfragen an **Schmiedern & Co.**, Hauptbahnhof, Dupontplatz-Eberfeld, Laurentiusstraße 28.

I. Hypotheken zu günstig. Bei 3½ bis 4½ Prozent Zinsen auf 100 Aushändig, durch **Paul Schiemermann** (Eberl.), Möstlestr. 27, Auf 363 A. Sparzettel mit der Reichsbankhypothekbank Mannheim, für d. Bezirk Stuttgart.

18 000 RM., auch teilw. v. Prämie als Hypothek, im 4½ % Zins, i. d. Gemarkung, Ang. u. E 2873 an W. **6—8 000 RM.** i. Hvp. v. Prämie auszugeb. Wenn prima Obj. d. Ang. u. K 614 Nk. am Oberbarnberg, **Suche mich um Geschäfte** (Metallbranche) mit 5000 RM. betriebl. Ang. u. E 2833 an W.

Verloren / Gefunden

Kitt.-Reg.-Capas, neu, grün. Wittw.ind., 7%. Hr. M. Hurfr., Gesellschaft Niemann vert. Ges. Weintraube abzugeben. Kleine Hurfr., Behnlohnung. Goldring mit Topasstein Sonntag, den 10. Mai, Waldfriedhofteiler Dupontplatz-Eberfeld liegen lassen. Telefon Nr. 539 20.

Geld. Verloren! Geldsumme angekommen. Ges. Behnlohnung abgeben. Peters, Neue Gerichtenstr. 23, respektive Herr, welcher am 1. Mai Nacht nach Duffeldorfser Str. 124 brachte, wiewohl Antifort geben.

Seck. gold. d. Arm.-Uhr-gold. Gliederarmband a Dienst (12. St.) verlor ich Samstag abends Friedrichs. Bräuterkinder.

Gold. Armbanduhr m. Glieberfette Mont. mora. ges. 7.30 1. Uhr von Badn.Deybersd. verl. Da es denken. Adrdr. Bel. Zel. 383 81.

Stiegeler verl. auf dem Wald-Friedrich. Verm.-Göringstr. Str. 24 bei Moritz-Gliederabr. Str. 24.

Oskar, ein glöckchen, verloren. **DickrauerHrn.-Wild.-Handschuh** Sonntag im Brillerfelder verl. Abzug od. Nachricht erbeten. Modernes Theater, Eberfeld, u. Anagorakate, gram n. weid. Brust b. 6. 5. mittags, auf d. Renke gel. ent. La Anden an Wohl-, Biedersteinver Melchior-Witte Böker, C.Brüderstr.25.11.

2 blaue Wellensittiche an Mitglieder, Velouin Hüpper, Bartheleinweg 30, Tel. 620-84.

Sonntag, 17. Mai, 10.30—13.45 Uhr: Jugendvorstellung für HJ. und BDM. Gr. A XI: **Kriemhilde Rache**, Nibelung, 3 T. 18—21.15 Uhr: Außer Miete, 0.85—4.50: **Der Vogelhändler**.
Montag, 18. Mai, 18.30—21.15 Uhr: Geschl. Vorstellung L. d. Sozialgewerk d. Wuppert. Handwerker: **Ein toller Fall**.
Dienstag, 19. Mai, 18.30—21.30 Uhr: A II (weiße Karte) u. freier Verk., 0.85—4.50: **Der Günstling**.
Mittwoch, 20. Mai, 18.30—21.15 Uhr: B II (rosa Karte) u. freier Verkauf, 0.85—4.50: **Der Vetter aus Dingsda**.
Donnerstag, 21. Mai, 18.30—21.15 Uhr: NSB. KdV. Gruppe I: **Der Vetter aus Dingsda**.
Freitag, 22. Mai, 18—21.30 Uhr: NSG. KdV. Gruppe III: **Figaros Hochzeit**.
Sonabend, 23. Mai, 18.30—21.15 Uhr: E (grüne Karte) u. freier Verk., 0.85—4.50: **Der Vetter aus Dingsda**.
Pfingstsonntag, 24. Mai, 18—21.15 Uhr: Außer Miete, 0.85—4.50: **Der Freischütz**.
Pfingstmontag, 25. Mai, 10.30—13.15 Uhr: Außer Miete, 0.85—4.50: **Der Vetter aus Dingsda**.
18—21.15 Uhr: Außer Miete, 0.85—4.50: **Der Vogelhändler**. 398b

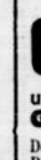
Konzerte der Stadt Wuppertal
Städtisch. Konzertverein
Stadthalle W.-Eibelfeld
5. Heilmannkonzert
verlegt v. 28. 2. auf 29. 5. 1942
PETER ANDERS
Staatsoper Berlin — Tenor
PROGRAMM: Lieder und Arien von Schubert, Brahms, Rich. Strauß, Puccini u. Bizet
Am Bechstein-Flügel:
OTTO SCHAEFER
Karten zu RM. 1.50 bis 6.—, Schülerkarten 0.50 bei Baedeker, W.-Eibelf., Schreiber & Reilmann, W.-Barmen und Verkehrsverein Döppersberg. 300b
Geschäftsstelle: Wuppertal, Konzertdirektion R. Wylach, W.-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 559, Telefon 5 05 39

ZOO WUPPERTAL
Das schönste Geschenk zum Muttertag ist eine Zoo-Jahreskarte!
Sonntag, den 17. Mai 1942:
Billiger Sonntag! KONZERT von 16—20 Uhr
Es spielt das Musikkorps d. Schutzpolizei! Letztg.: übermuskulierter der Schutzpolizei **Nestler**
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Viele Jungtiere!
Mittwoch, den 20. Mai 1942:
KONZERT von 16—20 Uhr
Es spielt der Musikzug des NS-Reichskriegerbundes, Standort Remscheid-Leit. Musikführer **Karl Fredersdorf**
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf. Kinder 30 Pf.
Webrmachtsang. u. sämtl. Konz. 20 Pf.
TÄGLICH KONZERT!

**Frühling im GRUGAPARK**
u. Botanischen **ESSEN**
Garten der Stadt
Der Grugapark hat zusammen mit dem Botanischen Garten wieder seine Pforten geöffnet und lädt ein zum Besuch der
MAIENBLÜTE
Kintrittspreise: Erwachsene 0.20 RM. Kinder 0.10 RM.
Freitags: Erwachsene 0.10 RM. Kinder (unter 14 Jahren) in Begleitung Erwachsener frei.
Dauerkarten: Erwachsene 3.00 RM. Kinder 1.00 RM.
Verkauf im Büro des Grugaparks und im Verkehrsverein (Haus der Technik). 221b

EINLADUNG des Verbandes Deutscher Elektrotechniker zu einem VORTRAG des Herrn Prof. Dr. B. Savink, Bielefeld:
Wandlungen in unseren Anschauungen vom Wesen der Elektrizität
am **Dienstag, 19. Mai 1942**, pünktlich um **18.30 Uhr**, im **Saal der Technik**, Wuppertal-Eibelfeld, Alexanderstraße 18.
Gäste willkommen! — Eintritt frei!

handwarm
soll der Herd geputzt werden.
Kalt oder heiß gehts schwerer
WEEN
Herdputzpulver
aus der Herdfegerfabrik



Frühling

im

GRUGAPARK

u. Botanischen Garten der Stadt

ESSEN

Der Grugapark hat zusammen mit dem Botanischen Garten wieder seine Pforten geöffnet und lädt ein zum Besuch der

MAIENBLUTE

Eintrittspreise:	Erwachsene	0,20 RM.
	Kinder	0,10 RM.
	Freitags:	Erwachsene 0,10 RM., Kinder (unter 14 Jahren) in Begleitung Erwachsener frei.
	Dauerkarten:	Erwachsene 3,00 RM., Kinder 1,00 RM.

Verkauf im Büro des Grugaparkes und im Verkehrsverein (Haus der Technik). a279

EINLADUNG des Verbandes
 Deutscher Elektrotechniker zu
 dem **VORTRAG** des Herrn
Prof. Dr. B. Savink, Bielefeld:

Wandlungen

in unseren Anschauungen vom Wesen der Elektrizität

am **Dienstag, 19. Mai 1942**,
 pünktlich um **18.30 Uhr**, im
Saal der Technik, Wuppertal-
 Elberfeld, Alexanderstraße 18.

Gäste willkommen! — Eintritt frei!

handwarm

soll der Herd
geputzt werden.
Kalt oder heiß
gehts schwerer



Herdputzpulver

aus der Herdfegerfabrik

soll der Herd
geputzt werden.
Kalt oder heiß
gehts schwerer

WEEN

Herdputzpulver

aus der Herdfegerfabrik

Ungelegenheiten
 Familien-
 für Aufnahme
 Vertriebsstör-
 nicht gestellt

Nr. 114



DNB. Au
 18. Ma
 nacht gibt befe
 Auf der S
 es geschlagene
 gegenwehr ihr
 Im Raum
 gegenangriffe
 er 56 feind
 wurden. 54 f
 aufstangriffe a
 Im Abschne
 kampfliegern
 gegen Trup
 Kolonnen.
 In 2 apph
 ande gewonne
 Im rüdwä
 ische Trup
 us bolschewis
 träftegruppe.
 Im See
 ielte die Zuf
 troßen Trans
 lieber Ma
 euge zum Ab
 Wie durch
 enten deutsch
 üfte von
 chen Meer
 es Mississ
 mit zusam
 wurden durch
 An der e
 ierten leichte
 ie Hafengebie
 ing s.
 Vor der u
 schädigen Min
 kampf mit
 in feindliches
 An der Ka
 ihre eigene W
 euge ab.
 e griffen f
 träfte den
 os an. Sie r
 Berluster
 tzenzer und se
 täger und die
 bomber ab, se
 riffsversuchen
 ertor.
 Drei britisch
 chen Buch
 e zum Abf
 ritische Luftw
 ergangenen
 auf deutsche
 bedichte sowie
 megesamt 52
 ington nur d
 ernen Besatzun
 Bei den Gr
 Amerika ha
 ans Schach
 Der Schwerw
 schfügabreitu
 Kanzer ab.

Berlin, 18.
 Wehrmacht zur
 lugezeuge auf
 hoch mitteilt, ist
 von Tiefflu
 von Hölle
 belegten Krie
 Mehrere große
 wirkungsvolle